85. Jahrgang Donnerstag, 15. Oktober 2020 Nr. 42/43

Neumünster-Post
Lokalzeitung für Riesbach und die Altstadt

Züriberg

Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

FC Seefeld: Die Siegesserie ist gerissen

Der FC Seefeld kassierte gegen den Tabellennachbarn FC Regensdorf eine letztlich unnötige Niederlage. Statt sich nach vorne orientieren zu können, bleiben die Riesbächler im breiten Mittelfeld stecken.

Marc Caprez

Torschütze Robin Küderli gewinnt das Kopfballduell, kann die Niederlage aber nicht verhindern. *Foto: G. Trezzini*

Vier Siege in Serie konnte der FC Seefeld in Meisterschaft und Cup verbuchen. Mit viel Selbstvertrauen reisten die Riesbächler daher zum Auswärtsspiel ins Furttal. Es war ein Sechs-Punkte-Spiel. Mit einem Sieg hätte sich der FCS ganz vorne in der Tabelle festsetzten können.

Zähe erste Halbzeit

Davon, dass es für beide Teams um einiges ging, war während der ersten 20 Minuten nichts zu spüren. Beide Teams neutralisierten sich im Mittelfeld und kamen kaum je zu gefährlichen Aktionen. Wie aus dem Nichts gelang es Robin Küderli, in der 23. Minute die Gäste in Führung zu schiessen. Das Spiel blieb aber weiterhin verhalten und war während der gesamten ersten Halbzeit geprägt von vielen kleinen Fouls, die den Spielfluss immer wieder unterbrachen. Beide Teams kamen mit mehr Schwung aus der Garderobe. Direkt nach einer Grosschance von Küderli gelang dem FC Regensdorf nach einem abgefälschten Schuss des aktiven Stürmers Mukunayi bereits in der 47. Minute der Ausgleich. Kaum zwei Zeigerumdrehungen später lag das Heimteam gar mit 2:1 vorne. Der ausgezeichnete Janicijevic lancierte mit einem tollen Lobball in den Strafraum wieder um Mukunayi und dieser bezwang Vollenweider erneut. Die Riesbächler versuchten zwar das Spieldiktat an sich zu reissen, und nach einem Eckball konnte Guido Bischofberger in der 64. Minute den Ausgleich erzielen. In der Folge leistete sich der FC Seefeld aber zu viele unnötige Ballverluste, und so kam es, wie es kommen musste. Nach Fehlpässen und schnellem Umschalten des Heimteams mussten die Riesbächler zwei weitere Tore zur letztlich klaren 4:2-Niederlage hinnehmen. Statt an der Spitze findet sich der FCS damit im breiten Mittelfeld wieder.

Geld für das Literaturlabor

Seit 2015 hat sich das Junge Literaturlabor Jull als ein Ort des kreativen Schreibens für Jugendliche etabliert. Der Stadtrat will das bisher befristete Pilotprojekt weiter unterstützen.

Seit 2015 bringt das Junge Literaturlabor Jull Zürcher Kinder und Jugendliche mit Autorinnen und Autoren zusammen, um gemeinsam literarische Texte zu erarbeiten und zu präsentieren. Das von «Die Provinz GmbH – Kulturprojekte» betriebene Haus an der Bärengasse etablierte sich bereits nach kurzer Zeit als lebendiger Ort der Kulturvermittlung. Die Pilotphase des Projekts dauert noch bis Sommer 2021. Nun beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat die Überführung in den regulären Betrieb sowie eine gestufte Erhöhung der städtischen Beiträge. Das Junge Literaturlabor Jull hat sich als wegweisende Massnahme der Literaturförderung bewährt. Es verfolgt einen schweizweit einzigartigen Ansatz der kulturellen Teilhabe. Um dieses Angebot weiterzuentwickeln, soll das Projekt weiterhin unterstützt werden. Angesichts der Corona-Pandemie und deren finanzieller Folgen für den öffentlichen Haushalt soll die Erhöhung der Beiträge erst ab dem 1. Januar 2023 erfolgen. (red.)

Abschied vom Altweibersommer

Die erste Oktoberhälfte brachte in Zürich wenig Sonnenstunden. Und es dürfte so bleiben: Die Chance auf eine Schönwetterperiode und somit auf einen Altweibersommer bleibt klein. Mehr über das Oktoberwetter auf *Seite 4*

Jubiläums-Jazz im Seefeld

30 Jahre Bühnenpräsenz und 50 Jahre Lebenserfahrung. Pius Baschnagel hat allen Grund zu feiern – mit seiner Band und dem Publikum. Am 28. Oktober ist er bei «Jazz im Seefeld« im GZ Riesbach zu Gast. *Seite 8*

Nobel wohnen im «Haus zum Kiel»

Das «Haus zum Kiel» aus dem 18. Jahrhundert wird umgebaut und für weitere 30 Jahre fit gemacht. In dem Haupthaus und den zwei Nebengebäuden entstehen acht Wohnungen, Büroräume und ein Saal für Veranstaltungen. *Seite 11*

Goodwill
Ihre Spende bewirkt im Kleinen Grosses.
www.heks.ch
PC 80-1115-1
Im Kleinen Grosses bewirken.
HEKS EPER

So gewinnt Komfort an Boden.
www.blaserag.ch
Blaser Bodenbeläge

Der «Züriberg». Ihre Quartierzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.

lokalinfo.ch/app

Schwimmkurs
LOOREN Schulschwimmbad
Di, 15.00–15.45
Ab 20.10. 2020
Voranmeldung, 077 413 09 51
www.qschwimm.ch
info@qschwimm.ch

BEAUTIFUL FAST CARS

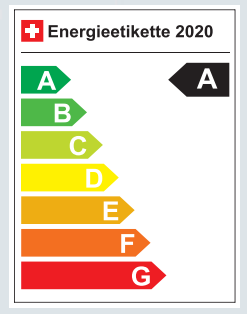
JAGUAR I-PACE
100 % ELEKTRISCH

JAGUAR

Jaguars erster vollelektrischer Performance-SUV besticht mit seinem bahnbrechenden Cab-Forward-Design, einem intelligent konzipierten Innenraum und 400 PS, dank denen Sie in 4.8 Sekunden und ganz ohne Emissionen von 0 auf 100 km/h beschleunigen.

Jetzt den I-PACE bei Ihrem Jaguar-Fachmann Probe fahren.

jaguar.ch



I-PACE EV400, Automatikgetriebe, 400 PS (294 kW), Gesamtverbrauch 24.8 kWh/100 km, CO_2-Emissionen 0 g/km. Energieeffizienz-Kategorie: A.

IN EIGENER SACHE

Wechsel in der Redaktionsleitung

Bei der Lokalinfo AG wird die publizistische Führung neu besetzt. Der langjährige «Zürich West»-Redaktor und stellvertretende Redaktionsleiter Thomas Hoffmann ersetzt Andreas Minor. Andreas Minor war 17 Jahre lang für die Lokalinfo tätig. Unternehmensleitung und Verwaltungsrat danken ihm für seinen Einsatz und für seine Leistung in dieser Zeit. Er hat in den vergangenen Jahren viel Wertvolles zum Erfolg des Unternehmens beigetragen und hat seine Rolle als Redaktionsleiter mit grosser Motivation und Tatkraft ausgefüllt.

Thomas Hoffmann ist seit 2006 für die Lokalinfo tätig und hat sich als umsichtiger und zuverlässiger Redaktor der Zürcher Quartierzeitungen «Zürich West» und «Zürich 2» einen Namen gemacht. Unter anderem sorgte er bei der Übernahme der Zeitung «Quartier-Echo» für eine reibungslose Integration. Vor seiner Zeit bei der Lokalinfo wirkte der erfahrene Journalist bei den Zürcher Oberland Medien.

In seiner Funktion als Redaktor der Quartierzeitungen «Züriberg» und «Zürich Nord» wird Andreas Minor durch Pascal Turin ersetzt. Pascal Turin, der bisher im Reporterteam eingesetzt wurde und die digitalen Kanäle der Lokalinfo betreute, fungiert zudem neu als stellvertretender Redaktionsleiter.

Verlag & Redaktion

«Weisse Rose» unter neuer Führung

Liegenschaften Stadt Zürich hat das Restaurant «Weisse Rose» neu an Matteo Battista Trivisano, Merlin Kofler und Alexander Rutz vermietet. Das Lokal beim Bellevue ist seit 13. Oktober 2020 wieder geöffnet.

Der bisherige Mieter des Restaurants an der Torgasse 9, Stefan Wieser, hatte sich im Sommer 2020 entschieden, den Betrieb nicht weiterzuführen. Das kleine Lokal bietet im Innern nur gerade 25 Sitzplätze, und auch diese konnte er wegen der coronabedingten Einschränkungen nur noch teilweise nutzen. Das hielt drei Interessenten nicht davon ab, sich bei Liegenschaften Stadt Zürich (LSZ) zu melden: Matteo Battista Trivisano («Frisk Fisk»), Merlin Kofler («Turicum Gin») und Alexander Rutz («Zürischum») wollten das Lokal bis zur geplanten Instandsetzung der Liegenschaft – voraussichtlich 2023 – mieten. Da ihr Konzept überzeugte und da das Restaurant nur für eine relativ kurze Dauer zwischengenutzt werden kann, verzichtete LSZ darauf, es zur Neuvermietung auszuschreiben, und schloss mit dem Trio einen Mietvertrag ab.

Die «Weisse Rose» ist seit dem 13. Oktober jeweils von Dienstag bis Samstag ab 17 Uhr geöffnet. Matteo Trivisanos Unternehmen «Frisk Fisk», neue Mieterin und Namensgeberin des ehemaligen «Café Mohrenkopf» im Niederdorf, ist für das kulinarische Angebot zuständig, die beiden Partner haben sich mit lokal produziertem Gin und Zürcher Schaumweinen einen Namen gemacht. (pd.)

Räbeliechtli beleuchten die Quartiere

Die meisten grossen Räbeliechtli-Umzüge wurden in der Stadt Zürich abgesagt. Doch die Quartiervereine und Gemeinschaftszentren in Zürich Nord wollen nicht ganz auf den alten Brauch verzichten.

Karin Steiner

Viele solcher Räbeliechtli sollen die Quartiere erhellen. *Foto: Archiv*

Wegen Covid-19 haben die Quartiervereine von Affoltern, Oerlikon, Seebach und Schwamendingen beschlossen, die grossen Räbeliechtli-Umzüge abzusagen. «Das fanden wir schade», sagt Joëlle Bosshard-Drouard vom Vorstand des Quartiervereins Oerlikon. «Deshalb haben wir uns zusammengesetzt und nach Alternativen gesucht.» Die Idee, die dabei entstand, war, dass man trotzdem oder erst recht gemeinsam die Quartiere zum Strahlen bringt, und zwar mit geschnitzten Räben und Laternen hinter den Fenstern, auf Balkonen, vor den Haustüren und in den Gärten. Die Räben werden dieses Jahr wie gewohnt gratis durch die Quartiervereine oder die Zunft an die Schulen, GZ und Kindergärten geliefert und entweder zu Hause oder zu bestimmten Zeiten in den Gemeinschaftszentren geschnitzt. Die fertigen und beleuchteten Räben sollen dann am Samstag, 7. November, bei Anbruch der Dunkelheit die Häuser und Strassen erhellen. «Wir konnten Radio LoRa für das Projekt gewinnen. Deshalb wird pünktlich um 18.30 Uhr das bekannte Räbeliechtli-Lied ‹Myni Laterne› auf 97,5 MHz zu hören sein. Die Idee ist, dass Gross und Klein dabei lautstark mitsingen», so Joëlle Bosshard-Drouard. «Wir hoffen, dass möglichst viele mitmachen. Ich finde es wichtig, dass diese schöne alte Tradition erhalten bleibt.»

Zur Tradition

Woher sie kommt, ist nur schwer zurückzuverfolgen. Schon die Römer und Kelten benutzten die Räbenlichter in der dunklen Jahreszeit. Es wurden grässliche Gesichter hineingeschnitzt, um die Geister der Toten zu vertreiben. Ähnliche Bräuche in Zusammenhang mit dem Ende der Erntezeit sind Halloween oder die Lichtklausumzüge, wie Wipkingen sie seit Jahren kennt. Hinter all diesen Lichtbräuchen steht der Gedanke, Licht in die dunkel werdende Jahreszeit zu bringen und damit die bösen Geister zu vertreiben.

Wichtiges Nahrungsmittel

Mit diesen Traditionen wurde aber auch für die Ernte gedankt. Im Mittelalter waren die Räben ein wichtiges Grundnahrungsmittel, vergleichbar mit der Kartoffel. Um die Ernte der letzten Räben zu feiern, wurden aus ihnen Laternen geschnitzt, die die Kinder durchs Dorf trugen. Heute haben die Räben ihre Bedeutung als Grundnahrungsmittel völlig verloren, sie werden fast nur noch für die Laternen angebaut.

Räben mit Musik

Auch der Quartierverein Oberstrass will nicht ganz auf die beliebten Räbeliechtli verzichten und plant einen ähnlichen Anlass wie in Zürich Nord. Am Mittwoch, 4. November, können die Kinder die Räben im Kirchgemeindehaus Oberstrass (Winterthurerstrasse 25) abholen und sie entweder zu Hause oder von 13.30 bis 17 Uhr gleich vor Ort schnitzen. Man muss sich vorher per E-Mail an info@qvo.ch anmelden und sollte, wenn möglich, die Schnitzwerkzeuge bitte selbst mitbringen. Zur Stärkung offeriert der Quartierverein einen kleinen Zvieri.

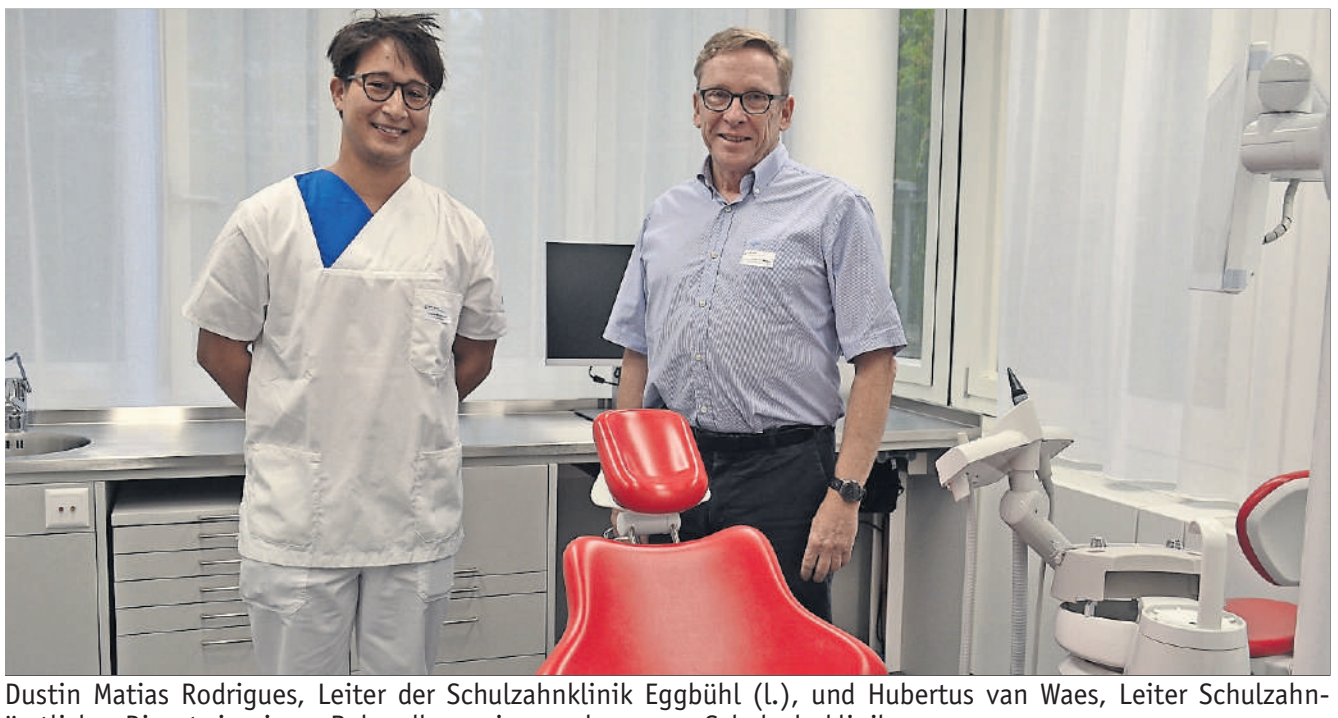
Am Freitag, 6. November, ab 19 Uhr gibt es dann Räbeliechtli-Konzerte mit dem Musikverein Harmonie Zürich-Oberstrass, der sonst den Räbeliechtli-Umzug durchs Quartier begleitet: Um 19 Uhr am Haldenbachplatz, um 19.20 Uhr Ecke Turner/Scheuchzerstrasse, um 19.50 Uhr in der Riedtli-Siedlung, oberer Spielplatz, um 20.15 Uhr an der Kreuzung Schäppi-Frohburg-Goldauerstrasse und um 20.40 Uhr am Rigiplatz.

Und hier für alle, die am 7. November um 18.30 Uhr mitsingen möchten, der Liedtext:
«Ich gaa mit miner Laterne,
und mini Laterne mit mir.
Am Himmel lüchted d' Sterne,
da unde lüchted miir.
De Güggel chräit, und d' Chatz miaut,
la bimmel, la bammel, la bum.»

Zürich-Nord hat neu zweite Schulzahnklinik

Kürzlich wurde im Verwaltungszentrum Eggbühl in Seebach eine neue Schulzahnklinik eröffnet. Grund dafür sind die steigenden Schülerzahlen.

Pia Meier



Dustin Matias Rodrigues, Leiter der Schulzahnklinik Eggbühl (l.), und Hubertus van Waes, Leiter Schulzahnärztlicher Dienst, in einem Behandlungszimmer der neuen Schulzahnklinik.

Die Schülerzahlen in Zürich-Nord steigen mit den Bevölkerungszahlen ungebrochen an – bis ins Jahr 2024 werden etwa 25 Prozent mehr Schülerinnen und Schüler erwartet. «Entsprechend gross wurde der Belegungsdruck in der Schulzahnklinik Zürich-Nord an der Hofwiesenstrasse», hält die Stadt Zürich in einer Medienmitteilung fest. Kürzlich wurde deshalb eine neue Schulzahnklinik im Verwaltungszentrum Eggbühl an der Eggbühlstrasse 25 eröffnet. Die gut 10 000 Kinder, die in Zürich-Nord zur Schule gehen, können nun auf zwei Schulzahnkliniken aufgeteilt werden. Dadurch kann die bisherige Schulzahnklinik Zürich-Nord merklich entlastet werden. Die Bevölkerung konnte den neuen Ort Anfang Oktober anlässlich eines Tages der offenen Tür besichtigen.

Modern und kindergerecht

Die Schulzahnklinik Eggbühl verfügt über vier Behandlungszimmer, längerfristig kann ein fünftes Behandlungszimmer eingerichtet werden. Die Klinik ist behindertengerecht gestaltet und mit Lift erreichbar.

In der Klinik Eggbühl arbeiten drei Zahnärztinnen und Zahnärzte, vier Dentalassistentinnen und eine Prophylaxeassistentin. Die Klinik wird von Dustin Matias Rodrigues geleitet, der bisher in der Schulzahnklinik Zürich-Nord tätig war. Die Stühle in den Behandlungszimmern haben verschiedene Farben. Dies gibt dem jeweiligen Zimmer Farbe und eine positive Atmosphäre.

Prophylaxe wichtig

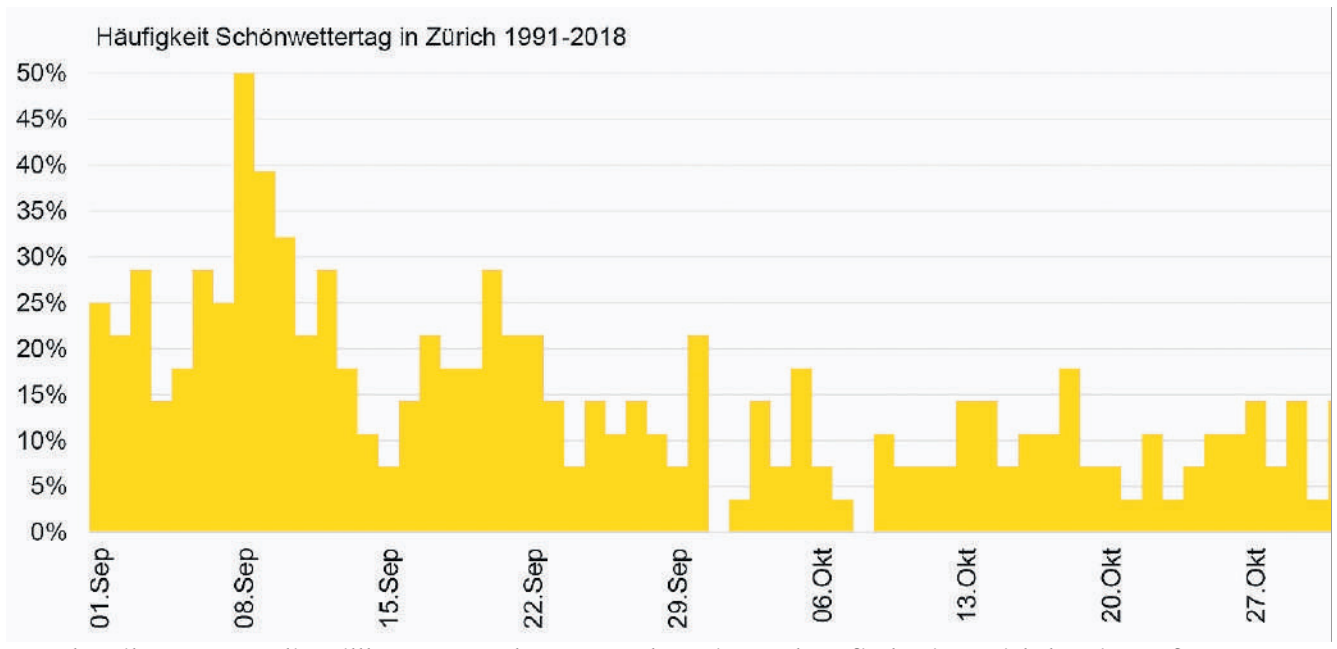
Die Schulzahnklinik setzt auf Prophylaxe. «Wichtig sind zahnfreundliche Ernährung und richtiges Zähneputzen», hält Rodrigues fest. Karies sei bei vielen Kindern in den vergangenen Jahren zwar zurückgegangen. Es gebe aber schon Kinder, welche stark darunter litten. «Das hängt von verschiedenen Faktoren ab. Neben der Ernährung und der Mundhygiene ist auch die Zusammensetzung des Speichels wichtig.» Ab dem Kindergarten bis zur 6. Klasse besuchen die Schulzahnpflegeinstruktorinnen fünfmal pro Jahr alle Schulklassen in der Stadt Zürich. In der Sekundarstufe sind es zwei Lektionen pro Jahr. Sie üben mit den Kindern das richtige Zähneputzen und vermitteln ihnen altersgerecht wichtige Informationen über Zahngesundheit und eine zahnfreundliche Ernährung.

In der Schulzahnklinik wird auch richtiges Zähneputzen gezeigt. *Fotos: pm.*

Gibt es 2020 keinen Altweibersommer?

Die erste Oktoberhälfte brachte in Zürich wenig Sonnenstunden. Und es dürfte so bleiben: Die Chance auf eine Schönwetterperiode in der zweiten Oktoberhälfte ist klein. Einen Funken Hoffnung auf sonniges Altweibersommerwetter gibt es aber noch.

Silvan Rosser



Der Altweibersommer, die willkommene Schönwetterphase im Herbst, findet in Zürich bereits Anfang September und nicht im Oktober statt. *Grafik: zvg.*

Die Blätter an den Laubbäumen verfärben sich von Tag zu Tag stärker. Höchste Zeit, dass sie im goldenen Licht bei ein paar sonnigen Tagen in voller Pracht präsentiert werden. Doch der Altweibersommer – die willkommene Schönwetterphase im Herbst, welche zu den bekanntesten Witterungsregelfällen in der Schweiz gehört, lässt dieses Jahr auf sich warten.

Später Altweibersommer

Die erste Oktoberhälfte brachte in Zürich weniger als 50 Sonnenstunden. Deutlich grauer war es letztmals im Oktober 2013. In den letzten drei Oktobern schien die Sonne in der ersten Monatshälfte jeweils bereits 70 bis 100 Sonnenstunden. Am sonnigsten war die erste Oktoberhälfte aber im Jahr 1908 mit über 110 Sonnenstunden. Dass die erste Oktoberhälfte allerdings in Zürich kein Garant für Sonne ist, zeigen die Oktober 1915, 1939, 1992 und 2000. Damals schien die Sonne in der ersten Monatshälfte jeweils nicht einmal während 20 Stunden. In der zweiten Oktoberhälfte nimmt die Schönwetterhäufigkeit in der Regel weiter ab. Auswertungen von MeteoSchweiz für die Monate September und Oktober seit 1901 zeigen, dass die Tage vom 12. bis zum 17. Oktober am häufigsten Schönwetterlagen, vor allem in den Bergen, bringen. Ist der Altweibersommer in Zürich damit für dieses Jahr gelaufen? Einen Funken Hoffnung auf sonniges Altweibersommerwetter im diesjährigen Oktober gibt es aber noch. So tritt der Altweibersommer in jüngster Vergangenheit deutlich später, vom 25. bis 27. Oktober, auf. Daneben sticht gemäss MeteoSchweiz auch der 22. Oktober als häufiger Schönwettertag heraus. Die einst klassische Schönwetterperiode zur Oktobermitte, welche besonders in der Periode von 1901 bis 1960 stark ausgeprägt war, kommt unter den heutigen Klimabedingungen hingegen nicht mehr zum Ausdruck.

Nebel im Flachland

Im Flachland kann die Sonne im Herbst allerdings durch Nebel oder Hochnebel verdeckt sein, was die Wirkung des Altweibersommers schmälert. Stabile Schönwetterperioden im Herbst sind nämlich auch gute Nebelwetterlagen. In den schon recht langen Nächten kann sich die Luft während wolkenlosen und windstillen Nächten stark abkühlen und anfeuchten. Die feuchte Kaltluft sammelt sich im Mittelland-Becken zwischen Alpen und Jura. Es bildet sich ein Kaltluftsee mit einer Inversionsschicht, einer Schicht, in der die Temperatur trotz zunehmender Höhe nicht kälter, sondern wärmer wird. Die im Oktober schon tief stehende Sonne kann diesen Kaltluftsee tagsüber auch nicht mehr vollständig abbauen. Kalte Luft kann weniger Feuchte aufnehmen als warme, sodass sie mit der Zeit kondensiert und sich dabei Nebel bildet.

Ein Altweibersommer ist in den Wetterdaten von Zürich deshalb nicht ersichtlich. Eine Häufung von Schönwettertagen ist allerdings in der ersten Septemberhälfte zu beobachten. Danach nimmt die Wahrscheinlichkeit für sonnige Tage rapide ab. Während sie am 8. September noch bei 50 Prozent liegt, sinkt sie bis zum 23. September auf unter 20 Prozent und verharrt dann während des ganzen Oktobers zwischen 5 und 20 Prozent. Die Chance auf eine Schönwetterperiode in der zweiten Oktoberhälfte in Zürich ist also sehr klein. Viel wahrscheinlicher ist es, dass sich der Altweibersommer Ende Oktober mit Sonne in den Bergen und Nebel im Flachland zeigen wird.

Spätsommer im Herbst

Der Altweibersommer hat im Übrigen nichts mit älteren Frauen zu tun. Vielmehr leitet sich der Name vom Altdeutschen «weiben» respektive dem heutigen «weben» ab, also vom Knüpfen der Spinnweben. Im Herbst, oder eben im späten, alten Sommer, fliegen die Spinnfäden umher. Wenn sich nach kühlen Nächten Tau darauf bildet, glitzern sie in der Oktobersonne. Der Altweibersommer ist demnach der Spätsommer im Herbst.

Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch.

ETH soll ökologisches Vorzeigeprojekt sein

Der Gemeinderat stimmte den Sonderbauvorschriften zwecks Ausbau der ETH Hönggerberg zu. Allerdings verlangt er von der ETH zusätzlich verschiedene ökologische Massnahmen. Die ETH stimmt diesen zu.

Pia Meier

Die ETH Hönggerberg soll stark verdichtet werden. Der Gemeinderat stimmte den Sonderbauvorschriften zu.

Der Campus ETH Hönggerberg soll gemäss Gemeinderat mit dem geplanten Ausbau ein ökologischer Leuchtturm werden. Die Sonderbauvorschriften wurden deshalb vom Gemeinderat ergänzt. So verlangte der Gemeinderat zum Beispiel, dass dort nur Energiesysteme zulässig sind, die ohne fossile Energieträger betrieben werden. Weiter wird gefordert, dass die Bauten, Anlagen und Freiräume so zu gestalten sind, dass eine übermässige Erwärmung der Umgebung möglichst vermieden werden kann. «Es ist aufzuzeigen, welche Auswirkungen die geplanten Neubauten und Veränderungen im Freiraum auf das Lokalklima haben und mit welchen kompensatorischen Massnahmen zur Hitzeminderung beigetragen werden kann.» Auch sollen unnötige Lichtemissionen vermieden werden. Und nicht zuletzt soll das anfallende Regenwasser in geeigneter Weise über Versickerungs- und Retentionsflächen dem Grundwasser zugeführt werden. Dies soll zum Beispiel Hochwasser im Holderbach vermeiden.

Campus Hönggerberg stärken

Die Sonderbauvorschriften «ETH Zürich, Campus Hönggerberg» schaffen zusammen mit der BZO-Teilrevision «ETH Hönggerberg», die gleichzeitig in einer separaten Vorlage dem Gemeinderat vorgelegt wurde, die planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine bauliche Weiterentwicklung des ETH-Campus Hönggerberg, basierend auf dem Masterplan 2040. Der Campus Hönggerberg soll als Ort der Forschung, der Lehre und des Wissensaustauschs zwischen Wissenschaft, Bevölkerung und Wirtschaft mit nationaler und internationaler Ausstrahlung gestärkt und weiterentwickelt werden können.

Grund für den Ausbau auf dem Hönggerberg ist, dass am Standort Zentrum der bauliche Spielraum aufgrund von Nachbarprojekten und Denkmalschutz für die ETH eingeschränkt ist. Am Standort Hönggerberg beabsichtigt die ETH daher, sowohl das Flächenangebot für das allgemeine Wachstum der ETH als auch jenes zur Entlastung des Standorts Zentrum sicherzustellen. Für den Standort Hönggerberg wird nach Angaben der ETH bis 2040 ein Anwachsen des Bedarfs auf rund 1 900 000 Kubikmeter Baumasse erwartet. Gegenüber dem heutigen Bestand von rund 1 210 000 Kubikmetern (Stand 2019) bedeutet dies einen Zuwachs von rund 690 000 Kubikmetern beziehungsweise von mehr als 50 Prozent.

Mit den Neubauprojekten der ETH nach 2020 wird die in den zurzeit gültigen Sonderbauvorschriften maximal zulässige Baumasse überschritten, weshalb eine Neubetrachtung und eine Weiterentwicklung der bestehenden nutzungsplanerischen Grundlagen erforderlich wurden. Der zusätzliche Flächenbedarf kann zu grossen Teilen innerhalb des heutigen Perimeters des Campus Hönggerberg abgedeckt werden. Der ETH-Campus Hönggerberg soll weiterhin als «Insel» in Erscheinung treten. Es wird kein baulicher Anschluss an Höngg oder Affoltern gesucht, die Innenentwicklung steht im Vordergrund. Ergänzend zum bestehenden inventarisierten Albert-Steiner-Garten kann mit weiteren klar definierten Freiräumen ein inneres Freiraumgerüst mit attraktiven Freiräumen geschaffen werden, das eine gute Orientierung und die Gesamtqualität des Campus unterstützt.

Opposition aus den Quartieren

Verschiedene Organisationen in Höngg und Affoltern wehrten sich gegen den geplanten Ausbau der ETH Hönggerberg – nicht zuletzt wegen der Hochhäuser, die bis zu 80 Meter hoch werden sollen.

Ein weiteres Thema ist die ÖV-Anbindung der ETH Hönggerberg. Ob diese genügen wird, um 20 000 Personen zur ETH zu transportieren, wird von vielen infrage gestellt. Die Busse der Linien 69 und 80 sind bereits heute überlastet. Ein Ersatzbus auf der Linie 80 wurde kürzlich wegen der Corona-Krise sogar zurückgestellt. Ob die Elektrifizierung der Busse und damit eine Kapazitätserhöhung die Lösung ist, muss sich erst noch zeigen.

Der Zirkus ist zurück in der Stadt Zürich

Am Montag hat der Circus Knie auf dem Sechseläutenplatz sein Zelt aufgeschlagen. Seit September ist der Zirkus auf verkürzter Tour – aber nur durch die Deutschschweiz. Auf Gastspiele im Tessin oder in der Romandie musste der Circus Knie dieses Jahr verzichten.

Ein grosses Highlight werden Ursus & Nadeschkin in der Manege sein. Nach 18 Jahren sind sie zurück. Das national und international preisgekrönte Clownduo wird endlich mal wieder mit Kartonrössli durchs Sägemehl reiten. «Nebst diesem Zirkusklassiker werden die beiden sich – wie immer – komplett neu erfinden und sich an Kunststücken und Dressuren heranwagen, die einzig für den Circus Knie geschaffen sind», heisst es in der Mitteilung des Circus Knie.

Mit einer neuen Form der Zusammenarbeit überrascht der Circus Knie das Publikum auch mit ganz neuen Trends: Der deutsche Circus Flic Flac, welcher an Innovation und Action schwerlich zu übertreffen ist, ist mit seinen Artisten ein Teil der diesjährigen Tournee. Die Macher von Flic Flac bieten eine Show, die mit einem hohen technischen Aufwand umgesetzt wird. Das Team rund um den Gründer Benno Kastein wird mit seinen Artisten neue Zirkus-Erlebnisse schaffen – in einer neuen Dimension. Action, Freude und Emotionen werden die Manege in einer Art und Weise beleben, die für die Schweiz neu ist.

Action pur: Mit ihren waghalsigen Sprüngen nutzen die tollkühnen Mad Flying Bikers die ganze Höhe des Chapiteaux aus und lassen dem Publikum den Atem stocken, verspricht die Zirkustruppe. (pd.)

Circus Knie in Zürich: Bis 4. November auf dem Sechseläutenplatz. Auf dem Veranstaltungsgelände und während der Vorstellungen gilt ab 12 Jahren Maskenpflicht. Von allen Besuchenden werden die Kontaktdaten erhoben. www.knie.ch.

Spontan setzen sich die Kinder der Tonwerkstatt im GZ Wipkingen ihre selbst geformten Tiermasken auf: Hier verwirklichen die Sieben- bis Zehnjährigen ihre Ideen.

Den Corona-Herbst bunt und froh gestalten

Herbstferien – und wegen Corona muss man hier bleiben? Kein Problem für Familien mit kleinen Kindern, denn die Gemeinschaftszentren (GZ) der Stadt Zürich bieten ein vielseitiges Programm.

Manuela Moser (Text), Leonie Moser (Fotos)

Was wird das? «Eine Geiss und ihr Zimmer», antwortet das zehnjährige Mädchen mit den kecken Locken. Neben ihr sitzt ein Junge, sichtlich konzentriert formt er an einer Spur für seine Kügelibahn. Ob diese steil genug ist? Der Test mit der Kugel zeigt: Noch nicht ganz. Er greift in den weichen Ton und zieht sie etwas höher. Acht Kinder ab sieben Jahren basteln hier in der Tonwerkstatt des GZ Wipkingen an ihren eigenen Kreationen.

Für die Vase – sagt das Kind – gibt es dann vom Papi eine schöne Blume.

Achtung heiss: Leiterin Rita Zurbrügg vor dem Ofen fürs Brennen.

Leichte Programmänderung

«Ich mache Vorschläge», sagt Leiterin Rita Zurbrügg, «aber die Kinder setzen dann ihre eigenen Ideen um.» Der Tonkurs dauert die ganze Woche, wegen Corona aber findet er nun nur nachmittags statt. «Auch bei den Anmeldungen waren wir etwas lockerer.» Wer nicht die ganze Woche kommen wollte, habe dieses Jahr auch tageweise buchen können. «Normalerweise führen wir den Kurs zu zweit mit bis zu 16 Kindern, doch dieses Jahr konnten viele Eltern nicht so lange im Voraus planen.»

Sonst aber läuft alles wie immer, und alle machen sowieso das Beste daraus. Geht Zurbrügg nahe zu einem Kind, um etwas zu erklären, dann zieht sie sich eine Maske an. Hund Luna hat sie auch mitgebracht, der schläft ruhig auf einem Stuhl und bringt eine gemütliche Atmosphäre.

Derweil dringen Stimmen von draussen in den Raum. Kinder schaukeln, klettern, jauchzen auf dem Spielplatz. Genauso im GZ Wollishofen. Dort mit dem Plus, dass der Spielplatz direkt am See liegt und ab und zu ein Schiff vorbeifährt. Man wähnt sich in den schönsten Ferien.

Mehr Infos zu Angeboten: www.gz-zh.ch

Auch beim GZ Wollishofen herrscht Betrieb – bei schönem Wetter vor allem draussen auf dem Spielplatz, gleich neben dem See.

Kreatives Chaos im Atelier.

Ein Tiger, ein Büsi, ein Mäuschen.

Eine Aussicht wie in den Ferien.

Hund Luna bringt Gemütlichkeit.

Julia von Lucadou, Lukas Bärfuss und Thomas Strässle gehen an einer Podiumsdiskussion der Frage nach: Was soll, kann, darf oder muss die Literatur in Krisenzeiten leisten? *Fotos: zvg.*

Zum zehnten Mal: Das Buch- und Literaturfestival «Zürich liest»

Die zehnte Ausgabe des Buch- und Literaturfestivals «Zürich liest» findet von 21. bis 25. Oktober statt.

Das Literaturfestival «Zürich liest» bietet in Zürich, Winterthur und Umgebung über 200 literarische Veranstaltungen. «Lesend entdecke ich mich selbst. Lesend entdecke ich das Andere.» Dieses Zitat aus «Mehr Meer» von Ilma Rakusa ist das Motto der zehnten Ausgabe von «Zürich liest» und beschreibt treffend den Geist des Festivals. «Zürich liest» ist ein Fest des Schreibens, des Lesens und des Zuhörens und ermöglicht Entdeckungen und Begegnungen.

Das Buch- und Literaturfestival vereint während fünf Tagen vielfältigste Literaturformen an unterschiedlichsten Orten: Gelesen und inszeniert wird Literatur in Buchhandlungen, in Verlagen, auf Theaterbühnen und Schifffahrten, bei Rundgängen und im Tram.

Mehr als 300 Autorinnen und Autoren treten auf, und auch das hiesige Literaturschaffen mit zahlreichen Autorinnen und Autoren ist stark vertreten. Aber auch aus dem Ausland reisen Schriftstellerinnen und Schriftsteller an: Anselm Grün, Axel Hacke, Anna Katharina Hahn, Abbas Khider, Raffaella Romagnolo, Cemile Sahin, Matthias Brandt, Senthuran Varatharajah, Joana Osman oder Hallgrímur Helgason. Mehrere Literaturfestivals in der Schweiz mussten wegen Corona abgesagt werden. Die Leitung «Zürich liest» hat sie eingeladen, eine Veranstaltung aus ihrem Programm am Festival zu zeigen. Der Einladung gefolgt sind: «Solothurner Literaturtage», «Aprillen», «Int. Literaturfestival Leukerbad», «Wortlaut» und «Erzählzeit ohne Grenzen». In einer Podiumsdiskussion unter der Leitung von Traudl Bünger gehen Julia von Lucadou, Lukas Bärfuss und Thomas Strässle der Frage nach: Was soll, kann, darf oder muss die Literatur in Krisenzeiten leisten?

Mehrere Literaturfestivals in der Schweiz mussten wegen Corona abgesagt werden.

Am Puls der neusten Literatur

Zahlreiche Autorinnen und Autoren haben mit ihren Frühjahrsbüchern wenig Aufmerksamkeit bekommen. Unter der Rubrik #zweiterfruehling sind diese Veranstaltungen zu finden. Ein neues Format «auf ein Glas mit» widmet sich den neuen Herbstbüchern. Jeweils zwei Autorinnen oder Autoren präsentieren ihre neuen Bücher in einem moderierten Gespräch zur Apérozeit.

Kinder- und Jugendprogramm

Im GZ Riesbach, im Kosmos und im Festivalzentrum Karl der Grosse sowie an weiteren Orten finden Lesungen, Partys und Workshops für Kinder und Jugendliche statt. Mit dabei sind: Katja Alves, Zoran Drvenkar, Nando von Arb, Sunil Mann, Eva Roth, Torben Kuhlmann, Eva Rust, Pia Schaad, Anete Melece, Ebi Naumann, Karin Bachmann, Sandra Hughes, Reto Eberhard Rast, Frank Kauffmann, Gian und Giachen, Francesca Sanna, Taltal Levi, Vera Eggermann, Regi Widmer, Doris Lecher, Dani Frick und Atlant Bieri.

Veranstaltet wird «Zürich liest» vom Zürcher Buchhändler- und Verlegerverein (ZBVV) in Partnerschaft mit dem Zentrum Karl der Grosse, dem GZ Riesbach, dem Literaturhaus Zürich, dem Theater Neumarkt, dem Theater Winkelwiese, dem Theater Rigiblick und weiteren Partnern. Mitgetragen wird «Zürich liest» von Stadt und Kanton Zürich sowie von Stiftungen und privaten Partnern. (pd.)

Festivalbüro «Zürich liest», Mühlebachstrasse 81, 8008 Zürich, Telefon 043 317 10 01, info@zuerich-liest.ch, Programm: www.zuerich-liest.ch

Verbleibende Weihnachtsmärkte sind dieses Jahr klein und fein

Der Weihnachtsmarkt am Bellevue ist wegen der Corona-Krise abgesagt. Andere Organisatoren lassen sich aber nicht davon abhalten, vorweihnachtliche Stimmung zu verbreiten. Sie setzen auf ausgesuchte Marktstände beziehungsweise auf Eigenverantwortung.

Pia Meier

«Wir lassen uns die magische Vorweihnachtszeit in der Altstadt nicht nehmen», betonen die Organisatoren des Weihnachtsmarkts Dörfli. «Mit Rücksicht auf die Situation stimmen wir uns behutsam aufs Fest ein. Mit weniger, dafür ausgesuchten Marktständen – und mit mehr Raum zum Schwelgen und Geniessen.» Das Dörfli soll vom Central bis zum Bellevue in festlichem Glanz erstrahlen. «Die Besucherinnen und Besucher werden sich wohlfühlen», wird versichert.

Auch die Organisatoren des Weihnachtsmarkts im HB setzen dieses Jahr auf klein, aber fein beziehungsweise angemessen beschaulich. Im HB werden die Besucherinnen und Besucher mit einem ausgewählten Angebot und mehr Platz zum Entdecken und Geniessen angelockt.

Der Weihnachtsmarkt «von Zürich für Zürich» auf dem Münsterhof wird ebenfalls durchgeführt. Es hat noch Standplätze frei. Dieser Weihnachtsmarkt setzt mit seinem Schutzkonzept vor allem auf bekannte Massnahmen wie Abstandhalten und Desinfektionsmittel sowie Eigenverantwortung.

Das Weihnachtsdorf auf dem Sechseläutenplatz wurde bereits vor einiger Zeit abgesagt. Auch das Kerzenziehen am Bürkliplatz wird nicht durchgeführt.

Zudem findet der Zirkustraum Conelli dieses Jahr nicht statt. «Schweren Herzens mussten wir uns dazu entscheiden, unser Gastspiel auf dem Bauschänzli für dieses Jahr abzusagen», ist der Homepage zu entnehmen. The Singing Christmas Tree auf dem Werdmühleplatz bei der Bahnhofstrasse hingegen soll dieses Jahr die Menschen erfreuen.

Unterschiede in den Quartieren

Auch in den Quartieren wird unterschiedlich vorgegangen. So sind zum Beispiel die Weihnachtsmärkte in Seebach und Wipkingen abgesagt. In Wollishofen ist ein Weihnachtsmarkt light geplant. Derjenige am Max-Bill-Platz in Oerlikon hingegen soll wie geplant mit rund 50 Ständen stattfinden.

Weihnachtsmarkt Dörfli, Öffnungszeiten: 19.11.–23.12., Sonntag–Mittwoch, 11–21 Uhr, Donnerstag–Samstag, 11–22 Uhr.
Weihnachtsmarkt HB, 19.11.–24.12. Öffnungszeiten: Sonntag–Mittwoch, 11–21 Uhr, Donnerstag–Samstag, 11–22 Uhr, 24. Dezember, 11–16 Uhr.
Weihnachtsmarkt Münsterhof, 19.11.–24.12., Montag–Samstag, 11–21.30 Uhr, Sonntag, 11–20 Uhr.
Weihnachtsmarkt Max-Bill-Platz, 4.12., 11–20 Uhr, 5.12., 10–19 Uhr.

Auch dieses Jahr soll weihnachtliche Stimmung herrschen. *Foto: pat.*

ANZEIGEN

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

IMMOBILIEN

Zürcher Familie **sucht** ein kleines bis mittleres
Mehrfamilienhaus
im Kreis 1, 2, 6, 7, 8 oder den Seegemeinden bis Meilen/Horgen. Wir sind bereits faire Vermieter und möchten so weiter arbeiten. Bitte melden Sie sich für ein unverbindliches Gespräch.
Telefon 079 216 55 45

Zu kaufen gesucht
Einfamilienhaus oder auch **Mehrfamilienhaus**
Darf auch sanierungsbedürftig sein.
F. Obermeier, 079 378 05 04

ZVBS Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker
Seit über 35 Jahren unterstützen unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer **ehrenamtlich** schwerkranke Menschen zu Hause und entlasten deren Angehörige.
Für Begleitungen am Tag und für Nachtwachen
erweitern wir den Kreis der Helfenden, welche eine gründliche, sachgerechte Ausbildung erhalten.
Sind Sie angesprochen?
Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
www.zvbs.ch oder 079 670 51 50.

Seit über 60 Jahren unterstützen wir Menschen mit Behinderung in der Stadt und Region Zürich.
Ihre Spende hilft!
Spendenkonto 80-34787-9
www.stiftung-rgz.ch
Stiftung RgZ

Achtung
Kaufe Pelze. Zahle bis Fr. 15'000.–
Kaufe Trachten- und Abendkleidung, Krokotaschen, Ledertaschen, Musikinstrumente, Teppiche, Münzen, Briefmarken, Schmuck jeglicher Art, Armbanduhren, Porzellan, Tafelsilber, Antiquitäten aller Art, Nähmaschinen, Vorwerkstaubsauger.
Komme vor Ort, zahle in bar.
Herr Hugo Georg **076 278 39 58**

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

PUPPEN- & BÄREN-BÖRSE
KUNST, ANTIK, MINIATUREN
NEU: Künstler-Bären Künstler-Puppen
Sonntag 25.10.2020 · 10:00 – 16:00
Kunsthaus – Vortragssaal · Heimplatz 1, 8001 Zürich

Ursula Alber · +43 664 404 19 26 www.puppenboerse.ch

Wohnungsbrand in Wipkingen

In einem Wohnhaus in Wipkingen brach letzte Woche ein Brand aus. Als die Einsatzkräfte von Berufsfeuerwehr und Sanität vor Ort eintrafen, stand eine Wohnung im dritten Obergeschoss bereits im Vollbrand. Dank des sofortigen Löschangriffs durch die Berufsfeuerwehrleute war das Feuer rasch gelöscht. Im betroffenen Gebäude in Zürich Wipkingen befinden sich 19 Wohnungen, die allesamt durch Personen mit einer Mobilitätsbehinderung bewohnt sind. Einige von ihnen hatten das Gebäude bereits vor dem Eintreffen der Rettungskräfte selbstständig verlassen. Da zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar war, wie viele Personen sich noch im Gebäude befinden und ob neben dem Treppenhaus auch weitere Wohnungen von der starken Rauchentwicklung betroffen sind, entschied sich die Einsatzleitung, das gesamte Wohnhaus zu evakuieren. Aufgrund der Mobilitätsbeeinträchtigung der Bewohnerinnen und Bewohner galt es für die Rettungskräfte, sie mit vereinten Kräften aus der Liegenschaft zu führen oder teilweise auch zu tragen. Vor Ort wurden mehrere Personen medizinisch erstversorgt.

Von den 19 Bewohnerinnen und Bewohnern wurden 6 mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung hospitalisiert. Während die ausgebrannte Wohnung bis auf weiteres unbewohnbar bleibt, konnten die restlichen Wohnungen nach zwei Stunden wieder bezogen werden. (pd.)

Mit selbst gemachten Zangen machten sich die Vereinsmitglieder gut gelaunt an die Arbeit. *Foto: zvg.*

Freiwillig das Limmatufer gesäubert

Der Verein «The Way to Happiness Zürich» war wieder einmal unterwegs und hat in Zürich gesäubert. Diesmal war er entlang dem Limmatufer aktiv, startend vom Wipkingerplatz bis an den Platzspitz.

Eine junge, etwas verrückte und lustige Gruppe kam zusammen, ausgerüstet mit Handschuhen und selbst gemachten Zangen zum Aufheben des Mülls. Es wurden vorwiegen zertrümmerte Glasflaschen, unzählige Zigarettenstummel, «Hasch-Säckli» und sogar Velos gefunden. Aber auffallend war, dass vor allem bei Sitzgelegenheiten sich der Müll ansammelte. Offensichtlich ruhen sich die Leute aus und werfen dabei den Abfall um sich – ohne einen Gedanken an die Natur. «Wir haben uns überlegt, dass vielleicht mit einer Antilittering-Kampagne darauf aufmerksam gemacht werden könnte, dass Zigis wegwerfen auch zu Littering gehört», sagt Patricia Almieri, Präsidentin des Vereins «The Way to Happiness Zürich». «Auf jeden Fall hat die Säuberung viel Spass gemacht und wir haben die Aktion nach der Entsorgung des gesammelten Mülls mit einem gemeinsamen Mittagessen abgeschlossen.» Der Verein plant nächstes Jahr weitere Säuberungsaktion. «Für die Erde zu sorgen fängt im eigenen Vorgarten an. Es erstreckt sich auf den Weg zur Schule oder zur Arbeit. Es dehnt sich auf die Picknickplätze und die Ferienorte aus. Man kann vieles tun, um zu helfen, für die Erde zu sorgen. Es fängt damit an, dass man sich selbst dazu verpflichtet fühlt, und geht weiter damit, dass man es auch anderen nahelegt.» (e.)

Unterstrass bleibt Leader

Walter J. Scheibli

In einer spannenden und hochklassigen Partie gewann Unterstrass gegen die zweite Mannschaft von Wettswil-Bonstetten mit 3:1. Die 75. Minute brachte die Vorentscheidung. Nach einem Foul sah Tobler Gelb-Rot, mit der nächsten Aktion gelang Miller mit seinem zweiten Treffer das 2:0 für Unterstrass. Allerdings gaben die Gäste auch danach nicht auf, machten Druck und erzielten in der 82. Minute durch Horak prompt den Anschlusstreffer zum 1:2. Kurz darauf rettete FCU-Torhüter Srikanthan mit einer hervorragenden Parade die knappe Führung. Ottiger machte mit dem 3:1 in der Nachspielzeit alles klar. Die rund 100 Zuschauer kamen in den Genuss einer hochklassigen Zweitligapartie. Wettswil-Bonstetten konnte auf dem Kunstrasen überzeugen und war phasenweise tonangebend. Es war imponierend, wie das Team auch in Unterzahl noch den Ausgleich suchte. Einen Punkt hätten sich die Gäste durchaus verdient. Unterstrass konnte sich einmal mehr auf seine starke Defensive verlassen. Nach dem erneuten Sieg gegen ein Spitzenteam bleibt der FCU Leader und hat mit 21 Treffern am meisten Tore der Gruppe erzielt. Sechs FCU-Siegen stehen das Unentschieden gegen Schlieren und die Niederlage bei Urdorf gegenüber. Am Sonntag gastiert Unterstrass auf dem Juchhof (14 Uhr) bei YF Juventus.

Foto: zvg.

Geniessen, Spielen und Bräteln auf der Autobahnüberdeckung Katzensee

Die Erholungszonen auf beiden Seiten der Autobahnüberdeckung Katzensee sind eröffnet. Stadtrat Richard Wolff weihte diese auf der Seite Horensteinstrasse ein. Er ging in seiner Ansprache auf die Wichtigkeit von Überdeckungen sowohl in Affoltern als auch in Schwamendingen ein, wo die Einhausung in ungefähr vier Jahren eröffnet werden soll. Quartiervereinspräsidentin Pia Meier wies auf die lange Geschichte der Überdeckung hin. «Die Überdeckung wurde vom ehemaligen Stadtrat Martin Waser vorangetrieben.» Die beiden Erholungszonen wurden auf Wunsch des Quartiers und der Stadt vom Bundesamt für Strassen (Astra) realisiert. Eine Tafel vor Ort weist darauf hin, dass der Rest der Überdeckung Ausgleichsfläche ist und Pflanzen und Tieren dient, weshalb diese nicht betreten werden soll. Die Autobahnüberdeckung Katzensee soll das stark wachsende Quartier Affoltern mit dem Erholungsgebiet Katzensee verbinden. Einige Bewohner wünschen allerdings eine längere Überdeckung und vor allem mehr Lärmschutz. Umrahmt wurde der Anlass vom «Dunnschtig-Club» mit der Handharmonika. Weiter machte Max Ruckstuhl von Grün Stadt Zürich eine Führung. (pm.)

SG der Stadtpolizei Zürich: Abschied von der Probstei

Mit dem traditionellen Endschiessen beenden die Gewehrschützen der Schützengesellschaft der Stadtpolizei Zürich nicht nur die Saison 2020, sondern auch ihre 65-jährige Tätigkeit in der Schiesssportanlage Probstei.

James Kramer

Seit 1955 sind die Stadtpolizei-Schützen in der altehrwürdigen Schiesssportanlage Probstei in Schwamendingen beheimatet. Am 31. Dezember wird der 300-Meter-Betrieb eingestellt, und damit geht erneut ein Stück «Zürcher Schützengeschichte» verloren. Ehrenpräsident René Bucher und seine Frau Jolanda liessen es nochmals tüchtig «krachen». Nach dem interessanten 35 Schuss umfassenden Schiessprogramm folgte der kulinarisch-gesellige Teil im Hotel Sonnental in Dübendorf. Jolanda Bucher hatte einen imposanten Gabentempel hingezaubert, welcher im Saal auf 33 Schützen und Schützinnen wartete. Trotz höchster Konzentration in der Stellung herrschte eine angenehme, lockere Stimmung im 300-Meter-Stand. Während im «Differenzler», dem sogenannten «Pfeffer-Stich», sicher noch das Glück entscheidend sein kann, zeigte Sylvia Steinmann im Gold-Stich ihre Stärke. Mit 92 Punkten verwies sie Erwin Gamboni auf Platz 2 und ging damit als erfolgreichste Schützin dieser Veranstaltung vom Platz. Erwin Gamboni revanchierte sich im Ehrengaben-Stich, dem zentralen Wettbewerb des Endschiessens. Mit 874 Punkten konnte er als Erster an den Gabentempel schreiten. Podestplätze sicherten sich auch Robert Moser und Romeo Pfister und damit gehörten auch sie zu den erfolgreichsten Teilnehmern des Endschiessens 2020.

«Ohne 300-Meter-Heimstand und ohne regelmässiges Training wird die Saison 2021 eine grosse Herausforderung werden», erklärte René Bucher in seinem Resümee. Im Spiel will sich die SG der Stadtpolizei Zürich mit vermehrtem und geschlossenem Aufmarsch an kantonalen und nationalen Schützenfesten halten, denn Wettkampf ist schliesslich das beste Training.

ANZEIGEN

Geöffnete Badis im Winter

Das Freibad Letzigraben bleibt nach der Badesaison von Oktober bis März bereits zum zweiten Mal für die Bevölkerung offen. Liegewiesen, Grillstelle, Spielgarten, Gartenmühle und Gartenschach stehen den Besucherinnen und Besuchern kostenlos zur Verfügung. Die Räume vor Ort können für Veranstaltungen gemietet werden, sind jedoch unbeheizt. Schwimmen oder Baden ist nicht erlaubt, die Schwimmbecken werden abgesperrt. Das Mitführen von Hunden ist ebenfalls verboten. Vorzeitige Schliessungen aufgrund von Fussballspielen im nahen Stadion Letzigrund werden auf der Webseite des Sportamts online aktuell veröffentlicht (www.sportamt.ch/letzigraben).

Neben dem Freibad Letzigraben sind ausserhalb der Badesaison auch die Strandbäder Mythenquai und Tiefenbrunnen kostenlos für die Bevölkerung zugänglich. Zudem können Beachvolleyballfelder, Spielplatz und Grillstellen im Freibad Allenmoos in Unterstrass bis Ende Oktober genutzt werden. (pd.)

Sie räumten am letzten 300-m-Endschiessen der SG Stapo ZH tüchtig ab: Erwin Gamboni, Sylvia Steinmann und Romeo Pfister (v. li.). *Foto: zvg*

Kinderzirkus Robinson gastiert im Volkshaus

Auch im Kinderzirkus Robinson lief dieses Jahr alles etwas anders als geplant. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten die Trainings verschoben und die Vorstellungen auf dem Hechtplatz und die Gastauftritte in Solothurn schweren Herzens abgesagt werden. Nun laufen die Proben in Unterstrass auf Hochtouren: Im November bespielt der Kinderzirkus erstmals die grosse Bühne des Volkshauses. Mit der Retrospektive «Robinson upcycled» blickt das Robinson-Ensemble in einer Cirque-Nouveau-Produktion zurück auf die eigene Geschichte. Unterschiedliche Elemente wie Artistik, Musik und Kostüme aus 60 Jahren Zirkus wurden aufgegriffen und für das Jubiläumsprogramm neu interpretiert. (red.)

Vorstellungen: Sonntag, 1. November, 16 Uhr; Samstag, 7. November, 18 Uhr; Sonntag, 15. November, 11 und 16 Uhr im Volkshaus Zürich. Vorverkauf via www.ticketino.com und in alle Filialen der Post mit Ticketvorverkauf.

Diesmal geht es hoch hinaus.

Auf der Suche nach dem magischen Moment

30 Jahre Bühnenpräsenz und 50 Jahre Lebenserfahrung. Pius Baschnagel hat allen Grund zu feiern: mit seiner Band und dem Publikum.

Nicole Seipp-Isele

Pius Baschnagel feiert den 50. Geburtstag mit einer Tour. *Foto: René Mosele*

Nichts wirkt gekünstelt oder gewollt: Ein jugendliches Lächeln, eine flotte Frisur, sattes braunes Haar, dazu ein silberner Ohrring mit Halskette, zur ausgewaschenen Jeans trägt er ein ebensolches Jeanshemd: Es macht den Anschein, als würde Pius Baschnagel nicht altern. Dennoch lässt ihn die 50 nicht ganz kalt. «Ich versuche mir einzureden, dass es nur eine Zahl ist. Aber eine gewisse Kraft hat sie schon. Man kann die Zeit eben nicht aufhalten», meint der renommierte Schlagzeuger. Gelassenheit und den Mut, mehr zu wagen, das bringe die 50 mit sich.

Es wird gefeiert

Wenn das Ergebnis die aktuelle Tour ist, dann freut es uns. Denn Pius Baschnagel beschenkt sich selbst, mit dem, was ihm das Leben bedeutet. Musik. Zu seinem 50. Geburtstag tourt er mit der «Pius Baschnagel Group» durch die Schweiz, «spielt aufregende Musik mit guten Freunden» und feiert mit seinen Fans und solchen, die es werden wollen. «In besonderen Momenten ist es schön, das zu praktizieren, was man am liebsten tut.» Und nach dieser besonderen Tour geht es direkt ins Studio, um das zweite Album der Truppe aufzunehmen und die musikalische Entwicklung aktuell gespielter Konzerte unverfälscht in die Produktion einfliessen zu lassen.

Die Band zelebriert Tradition voller Respekt in einer feinfühligen Spielweise, die die Jazzgeschichte zu ehren weiss. Dennoch wird der Musik zu jedem Zeitpunkt eine individuelle Ausprägung verliehen, wobei jedes einzelne Bandmitglied ganz sich selbst sein darf. Konventionelle Chord-Progressionen oder Oldfashion Swingfeels finden ebenso ihren Platz wie moderne Elemente, ungerade Metren oder elektronische Klänge.

Bunter Strauss an Talenten

Für Soul und Groove sorgt die ganze Truppe. Federführend dabei ist jedoch René Mosele an der Posaune. Zudem zeigt er sich brillant, wenn es darum geht, Elektronik geschmackvoll zum Einsatz zu bringen. Reto Suhner an Saxofon und Flöte gilt als der Tüftler in der Gruppe, stets auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Sein musikalisches Credo scheint: Alles darf sein, nichts ist falsch. Als Solist entwickelt er eine unverwechselbare Sprache.

Im Dialog symbiotisieren Suhner und Mosele auf eine mystische Weise. Bei Unisono-Passagen sind sie kaum mehr auseinanderzudividieren.

Mit Patrick Sommer am Bass gründet die Band auf einem soliden Fundament. Gekonnt übernimmt er alles, was sein Metier mit sich bringt, und ist dabei gleichzeitig auch ein herausragender Solist. Und er zählt zu den wenigen Bassisten im Metier, die es verstehen, den Elektro- sowie den Kontrabass auf gleichwertigem Level zu spielen. Gregor Müller studierte klassisches Klavier. Mit seinem Virtuosentum sorgt er immer wieder für Überraschungen und Frische. Er hat sich dem Klang verschrieben und Synthi-Sounds sind sein Zaubermittel.

Lauscht man Pius Baschnagels Soli, scheint sein Sound stimmlich zu werden und wirkt wie eine Erzählung. Dabei stehen Musiker und Instrument im Dialog, wobei eine Seite stets weiss, was die andere geantwortet haben wird. Sensibel elegant, energetisch oder kraftvoll kommt Baschnagels Drumming daher, immer den Gesamtsound im Visier. Müller, Sommer und Baschnagel bilden auch die Rhythmus-Sektion im «Zurich Jazz Orchestra» und agieren als ein Team, das sich blind versteht.

Alle teilen die Vision

Und wenn dann Komponiertes aus Baschnagels Feder, der um die musikalischen Qualitäten und Vorlieben seiner Truppe weiss, auf die Improvisation dieser bunten Gruppe stösst, gibt es kein Halten mehr. Das Statement des Bandleaders kommt beinahe wie eine Liebeserklärung daher: «Alle teilen die Vision, die ich mit der Band anstrebe. Ihre Art des Spiels, ihre Professionalität, ihre Hingabe fürs Projekt, ihre hervorragenden Qualitäten als Musiker sind die Zutaten dieses Dreamteams. Gemeinsam sind wir stets auf der Suche nach dem magischen Moment.»

Auf der Tour werden neben brandneuen Stücken auch ältere Kompositionen in neuem Timbre zu hören sein. Wenn man unter dem Titel der neuen CD «Hello dear Zyklop» die Sagenfiguren der griechischen Mythologie versteht, die als grossartige Baumeister galten, so ist der Name bei der «Pius Baschnagel Group» zu Recht Programm.

Pius Baschnagel Group, «50 Years Celebration». 28. Oktober, 19.30 Uhr. Eintritt 10 Franken & Kollekte. GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich www.jazzimseefeld.ch.

ANZEIGEN

UNTERWEGS AUF RÄDERN

HONDA
The Power of Dreams
BUCHEGG MOTOS AG
Hofwiesenstrasse 190
8057 Zürich
Tel. 044 362 22 27
Fax 044 363 53 80
www.buchegg-motos.ch
buchegg.motos@bluewin.ch

Hürstwald-Garage AG
Fronwaldstr. 15 Tel. 044 371 55 44
8046 Zürich Fax 044 371 79 64
E-Mail: info@huerstwaldgarage.ch
Internet: www.huerstwaldgarage.ch
Ihr Servicepartner für
VW Personenwagen
Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Garage A. Zwicky AG
Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 62 33
www.garagezwicky.ch
Peugeot
Spezialist seit über 65 Jahren

Das Inserat: Werben auf die beste Art
Wir unterstützen Sie dabei und beraten Sie gerne.
Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

ETH zürich
ERLEBNIS ETH Wissen für alle!
Vorlesungen im Livestream, Podium, Workshops
Es wird heiss!
Klimakrise und Energiewende: Wie geht es weiter?
25. Oktober bis 22. November 2020
Corona hält uns in Atem, aber die Klimakrise kostet uns die Zukunft – wenn wir nichts unternehmen. Drängende Fragen sind: Wie beenden wir das Zeitalter der fossilen Brennstoffe? Neue Stromspeicher, der Schlüssel zur Energiewende? Ernteausfall, was tun? Welche Pflanzen und Tiere leben noch in 50 Jahren?
Alle Veranstaltungen unter www.treffpunkt.ethz.ch.
Medienpartner Tages-Anzeiger

TREFFPUNKT SCIENCE CITY

SBB plant Unterführung für Langsamverkehr

Der Bahnhof Seebach soll ab 2025 umgebaut werden. Noch ist das genaue Projekt nicht definiert. Der Bahnübergang Felsenrainstrasse soll dann aufgehoben werden. Die SBB sieht eine Unterführung für Fussgänger und Velofahrer vor. Die SVP verlangt auch eine Unterführung für den motorisierten Individualverkehr.

Pia Meier

Schon seit Jahren ist der Ausbau des Bahnhofs Seebach ein Thema, denn die Perrons müssen aufgrund von längeren Zügen verlängert werden. Auf Anfrage teilt die SBB mit: «Die SBB plant und projektiert im Auftrag des Bundesamtes für Verkehr (BAV) die notwendigen Ausbaumassnahmen des Strategischen Entwicklungsprogramms STEP Ausbauschritt 2035.» In diesem Zusammenhang soll auch der Bahnhof Seebach ausgebaut werden. «Die dafür notwendigen Projektierungsarbeiten wurden soeben gestartet (in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Kanton Zürich). Sie dauern bis voraussichtlich Mitte 2022. Danach können wir über das genaue Projekt weiter informieren.»

Lange Wartezeiten

Offensichtlich ist aber bereits jetzt sicher, dass der Bahnübergang Felsenrainstrasse aufgrund der geplanten längeren Perrons aufgehoben werden soll. Zurzeit gibt es dort wegen der häufig geschlossenen Barriere lange Wartezeiten. Die beiden Gemeinderäte Stephan Iten und Derek Richter (beide SVP) haben bereits im 2017 ein Postulat für kürzere Schliessungszeiten eingereicht. Nun liegt der Abschreibungsantrag des Stadtrates vor. Diesem ist zu entnehmen, dass der Umbau des Bahnhofs Seebach voraussichtlich bereits vor den Hauptarbeiten für den ebenfalls im Ausbauschritt STEP AS 2035 ab 2025 geplant ist.

Weiter wird die SBB vom Stadtrat im Abschreibungsantrag so zitiert: «Der Bahnübergang Felsenrainstrasse wird durch eine Unterführung für Fussgänger und Velofahrende ersetzt.» Abschliessend hält der Stadtrat im Abschreibungsantrag fest: «Das Sicherheitsdefizit für Zufussgehende und Velofahrende wird mit der neuen Unterführung gelöst.» Das Tiefbauamt habe ein entsprechendes Bauprojekt ausgelöst, das die Anbindung der neuen SBB-Unterführung sicherstellt. Und weiter: «Für den motorisierten Individualverkehr MIV besteht die Möglichkeit, die bestehende Unterführung an der Schaffhauserstrasse zu nutzen.»

Die beiden Antragssteller sind nicht einverstanden mit der Abschreibung ihres Postulats, da darin lediglich eine Lösung für Fuss- und Veloverkehr enthalten ist. «Unser Postulat forderte aber eine verbesserte Lösung für sämtliche Verkehrsteilnehmer.» Sie haben deshalb kürzlich eine Motion eingereicht (siehe Kasten).

Zeitweise gibt es lange Wartezeiten vor der Barriere an der Felsenrainstrasse in Seebach. *Foto: pm.*

«Es braucht auch eine Unterführung für den MIV»

Die Gemeinderäte Stephan lten und Derek Richter (beide SVP) beauftragen den Stadtrat mittels einer Motion, eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, mit der bei der von der SBB geplanten Unterführung für den Fuss- und Veloverkehr und im Rahmen des Umbaus des Bahnhofs Seebach auch eine Unterführung für den motorisierten Individualverkehr realisiert wird.

Die Gemeinderäte begründen dies wie folgt: Die heutige Bahnüberführung beim Bahnhof Seebach ist für den Kreis 11 essenziell. Sie verbindet die Quartiere Oerlikon und Seebach. Geplant ist, dass die Überführung beim Bahnhof Seebach aufgehoben wird. Der motorisierte Individualverkehr soll neu nur noch über die Schaffhauserstrasse oder gar über Affoltern geführt werden. Dies würde bedeuten, dass das Quartier Seebach von der Stadt abgeschnitten würde. Die geplanten Umleitungen über die Binzmühlestrasse oder die Schaffhauserstrasse würden zu zeitintensiven und umweltbelastenden Umwegen führen. Die erste Umfahrungsmöglichkeit via Schaffhauserstrasse hätte einen Umweg von zwei Kilometern durch das bereits heute chronisch überlastete Oerlikon sowie Seebach zur Folge. Die zweite Umfahrungsmöglichkeit via Binzmühlestrasse über Affoltern durch den Hürstwald würde einen Umweg von dreieinhalb Kilometern zur Folge haben. Diese Sperrung des Bahnüberganges Seebach würde folglich zu einer Belastung für einen grossen Teil von Zürich-Nord führen.

Diese Umwege hätten weiter zur Folge, dass die Begegnungszone beim Bahnhof Seebach, das Zentrum Seebach sowie das Zentrum Oerlikon zusätzlich unter Druck geraten würden. Auch das ansässige Gewerbe, welches häufig schwere Nutzfahrzeuge einsetzt, wäre durch einen Wegfall dieser Querungsmöglichkeit gezwungen, neue Standorte zu suchen. Die Route durch den Hürstwald und die Wehntalerstrasse stellt ebenfalls keine praktikable Ausweichmöglichkeit dar, so die beiden Gemeinderäte.

Ein neues Haus für Initiativen

Auf dem Campus der ETH Hönggerberg entsteht bis 2026 ein Gebäude, das speziell für Studierende und unternehmerische Talente eingerichtet wird.

Pia Meier

ETH-Studierende sollen eigene Ideen umsetzen können. Dafür baut die ETH Zürich auf dem Campus Hönggerberg ein neues Gebäude. Gewinner des Architekturwettbewerbs ist das Projekt «EQUILIBRES» der ARGE Buchner Bründler Planer/Rapp Architekten. Das Projekt überzeugte die Jury unter anderem mit flexibel nutzbaren Räumen, vielfältigen Begegnungs- und Aufenthaltsorten und einem sorgfältigen Umgang mit der Umgebung und dem Freiraum auf dem Hönggerberg. Ausserdem strahlt das Gebäude die Innovation aus, die in seinem Innern stattfinden soll. Der Neubau wird verschiedene studentische Organisationen, innovative Lehrprojekte und unternehmerische Initiativen unter einem Dach zusammenführen, die derzeit an mehreren Standorten im Zentrum von Zürich und auf dem Campus Hönggerberg verteilt sind, wie die ETH festhält. Zu den Nutzern gehört der Studierendenverband VSETH, der offen strukturierte Räume für seine Aktivitäten erhält und Büros, die er mit dem Studierendenverein SOSETH teilt. Beim SOSETH erhalten Studierende Zugang zu Digital- und Fotolabor, Video- und Tontechnik und können aktiv an Projekten wie zum Beispiel das Campus-Radio Radius mitarbeiten. Im Neubau sind weiter das «Student Project House» sowie ETH-Spin-offs, um nur einige zu nennen.

Oberer Letten zeigt sich freizügig

Momentan bekommt man beim Oberen Letten einen Blick in den Untergrund offeriert. Grund der Wasserabsenkung sind Dichtungsarbeiten.

Robert Schönbächler

Wegen der Oberwasserkanal-Absenkung im Flussbad Oberer Letten ist zur Zeit eine Abkühlung nicht mehr möglich. Ausserdem sind die Badetreppen – wie eines der Fotos belegt – zu kurz und führen ins Leere. Gemäss der Baustellinformation des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (EWZ) wird wegen Wasserleckagen im «Mitteldamm Letten» der Oberwasserkanal abgesenkt. Durch diese Massnahmen können die Risse und Ausbrüche gefunden und abgedichtet werden. Mit diesen Unterhaltsarbeiten steht der kommenden Badesaison 2021 auf der 400 Meter langen Schwimmstrecke baulich also nichts mehr im Wege. Übrigens: Die «Gratis-Badeanlage Oberer Letten» wurde im Jahre 1896 nach der Eingemeindung eröffnet. Die 1952 erbauten Garderobenhäuschen auf dem schmalen Damm unterhalb des Platzspitzes stehen unter Denkmalschutz. Seit 1951 wird durch das Regulierwehr «Letten/Platzspitzwehr» der Wasserstand von Limmat und Zürichsee reguliert. Bis 2024 wird beim Wehr zur Sihl endlich eine Fischtreppe gebaut.

Ein ungewohntes Bild: Der gut 400 Meter lange Lettenkanal mit tiefem Wasserstand. *Fotos: ls./ros.*

Das Holzwehr beim Dynamo reguliert die Durchflussmenge.

Für Schwimmer momentan unerreichbar: Die Treppe zum Schwimmbad.

B(r)aumeister in der Verkehrsplanung

Auf die Kritik an der Strassenbauerei im Kanton an dieser Stelle hagelte es beim Verfasser Reaktionen. Eine Replik eines Aargauers.

Viele Verkehrsbehinderungen: Auch auf den Nationalstrassen ist die Schweiz eine einzige Baustelle; kundenfreundlicher koordinieren müsste möglich sein. *Archivfoto: pm.*

Mann oder Frau wird des Staunens nicht müde, wenn man Jahr für Jahr im Strassennetz das immer gleiche Bild zu sehen bekommt: Baustelle an Baustelle mit Hinweisen auf eine Schaffenszeit, die ein Lebenswerk vermuten lassen.

Kilometerlange Absperrungen, Vollsperrungen und Spurverengungen, Baustellen, die nicht selten tage- oder gar wochenlang verwaist sind, werden zum optischen Reizmittel – von der Verkehrsbehinderung und den daraus resultierenden Staustunden mal abgesehen.

Man fragt sich, wenn die Baustellen so dichtmaschig beieinanderliegen und damit mögliche Ausweichrouten zur Verkehrsverflüssigung bereits im Ansatz vereitelt werden, ob es an der Koordination fehlt. Im IT-Zeitalter, wo über eine gemeinsame Datenbank alle bewilligten Strassenprojekte erfasst und in vorausschauender Abstimmung abgewickelt werden könnten, sollte dies keine Hexerei sein.

Es geht auch anders

Dass es anders geht, lässt sich im Ausland beobachten. Einige Beispiele, zuerst aus Frankreich: Auf der Fahrt in die Ferien war bei Clermont-Ferrand eine Vollsperrung der Autobahn auf einem Streckenabschnitt von Ausfahrt zu Ausfahrt signalisiert. Drei Wochen später, bei der Heimkehr, war dieses lange Teilstück wieder offen, die Arbeiten waren in dieser Zeit zu Ende gebracht.

Österreich: Auf Höhe von Telfs im Tirol wurde eine Belagserneuerung auf allen vier Spuren der Autobahn auf geschätzte fünf Kilometern in Angriff genommen. Die Strasse wurde dazu wechselseitig gesperrt, sodass der Verkehr noch fliessen konnte. Bauzeit: keine drei Wochen.

Italien: Die Umfahrungsstrasse von Mailand war auf einer Länge von etwa drei Kilometern Gegenstand einer Nachtaktion. Sie ist an besagter Stelle zehnspurig. Auf beiden Seiten wurde der Verkehr auf eine Spur gelenkt. Im Flutlicht der Baulampen war ein Grossaufgebot von Belagsmaschinen und Lastwagen zu beobachten. Am nächsten Morgen, wenige Stunden später, war die Autobahn zur Rushhour wieder auf allen Fahrspuren frei für den Verkehr – auf neuem Belag.

Dem Leser mag auffallen: Die genannten Beispiele aus dem Ausland spielen sich auf Verkehrswegen ab, die privatisiert sind. Ergo: Wo kein Verkehr fliesst, fliessen auch keine Einnahmen an den Mautstellen. Das Interesse, die Strasse möglichst schnell wieder befahrbar zu machen, ist im ureigenen Interesse der Betreiber. Anders in der Schweiz, wo die Strassengelder in immer höherem Masse fliessen, egal ob der Verkehr läuft oder nicht.

Dazu ein Beispiel, ebenfalls aus Frankreich. In einem Dorf an der Atlantikküste wurde eine neue Kanalisation verlegt. Einher ging dieses Projekt mit der Belagsanierung. Hier wurde eine Wanderbaustelle eingerichtet; es wurden immer nur 50 Meter abgesperrt, und so trieb man die Arbeiten schrittweise voran. Dadurch konnten die Intervalle an den Lichtsignalanlagen so gehalten werden, dass es nie zu grösseren Behinderungen kam.

Die Arbeiten auf dieser Strasse, die unter der Regie der öffentlichen Hand steht, waren nach anderthalb Wochen abgeschlossen.

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg

Dass solche Arbeitsweisen auch hierzulande möglich wären, wenn guter Wille bestünde, zeigt sich am Projekt der Schulhauskreuzung im aargauischen Baden. Mit einem Kostenaufwand von 97,4 Millionen Franken wurde im Zeitraum von 2015 bis 2018 einer der meistbefahrenen Verkehrsknoten im Aargau erneuert. Strassenprojekte in der Umgebung wurden für die Dauer der Bauzeit an der Schulhauskreuzung hinausgeschoben, um die Ausweichrouten nicht zu blockieren und damit den vollständigen Verkehrskollaps zu riskieren. Während der Bauzeit konnte man die Stadt Baden schneller passieren als nach der Fertigstellung des millionenschweren Projekts. Darüber darf gerätselt werden.

Effizienter und kundenfreundlicher als in der Schweiz und vor allem in den (reichen) Kantonen Aargau, Zug und Zürich sollte es gehen, wenn man die Zahlenden nicht ausser Acht lassen will. Und: Baustellen sind extrem CO_2-belastend.

Erwin Kartnaller

Für Sie erfahren: Land Rover Defender 110

Der legendäre Defender hat endlich einen Nachfolger. Alles neu oder ganz der Alte?

Mit dem Defender fährt man lieber in die Ferien, statt mit dem Flieger abzuheben.

Gut gemacht, viele Ablagen, pflegeleichte Haptik.

Auf Wunsch sieben Sitze, max. 2380 Liter Laderaum.

Ende 2015 musste Land Rover das Kultauto Defender nach über zwei Millionen gebauten Exemplaren aus der Produktion nehmen, weil es die EU-Fussgängerschutzvorgaben nicht erfüllte. Für den Nachfolger hat sich der Hersteller zu einer Radikalkur entschlossen, aber optisch auf ein adäquates Erscheinungsbild gesetzt. Mit etwas gutem Willen lässt sich beim Neuen der Landy von 1948 erkennen.

Alles andere wirkt und fühlt sich nicht mehr rustikal und grobschlächtig an, sondern modern, clever, mit vielen Ablagen und Haltegriffen arrangiert. Die Geländekompetenz bleibt mit 30 Zentimetern Bodenfreiheit und 90 Zentimetern Wattiefe gewahrt. Je nach Schwierigkeitsgrad des Geländes muss man lediglich die richtigen Schalter bedienen.

Komplimente

Mit den Komplimenten geht es weiter; technisch hoch stehender 240-PS-2-Liter-Dieselmotor statt dengelnde 122 PS, serienmässig mit 8-Gang-Automatik (statt ausschliesslich Handschaltung), vorne und hinten Einzelradaufhängung statt Starrachsen, viele elektronische Helferlein, sauber stützende Vordersitze statt archaische Sitzgelegenheiten.

Der neue Defender fährt sich so, wie man es von einem modernen Auto erwartet, und fühlt sich innen trotzdem wie ein Geländegänger an. Dank den gewählten Materialien lässt sich das Interieur mit dem Wasserschlauch sauber halten. Getränke kühlen auf zweistufigem Knopfdruck in der Mittelkonsole. Die Hecktüre öffnet sich mit dem Reserverad nach rechts, gibt einen grossen Laderaum frei. Die Rücksitzkonfiguration teilt sich dreifach. Kaiserliche Beinfreiheit im Fond; on demand ist der 110er mit sieben Sitzen erhältlich. Dazu federt er komfortabel und gefällt mit viel Kurvengrip. In engen Autobahnausfahrten fühlt sich die Dynamik aber nicht grandios an; auf dem Hochsitz kommt zügig gefahren ein mulmiges Gefühl auf. Ausserdem ist man mit einer Aussenbreite von 2 Metern in Autobahnbaustellen auf die rechte Spur verbannt und eckt in Parkhäusern gerne an.

Vor allem aber kostet der neu aufgestellte Defender sowohl als 90-Drei- als auch als 110-Fünf-Türer ungefähr doppelt so viel wie das legendäre Urgestein.

Nicht bloss deshalb dürften im aktuellen Defender mehrheitlich andere Leute fahren als im Original. Und darum hat sich eine Defender-Subkultur entwickelt, die das Original noch lange Zeit erhalten will. Die Ersatzteilversorgung bleibt gesichert. (jwi.)

Steckbrief
Land Rover Defender 110 2,0 d

- Preis ab (5-türig) 84 500 Franken
- Zylinder/Hubraum R41999 ccm
- Leistung 240 PS/4000/min
- Drehmoment 430 Nm/1400/min
- Antrieb Allrad, AT8
- 0 bis 100 km/h 9,1 sec
- V/max 188 km/h
- Verbrauch Werk 7,6 l/100 km
- Verbrauch im Test 8,9 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 199 g/km
- Länge/Breite/Höhe 502 x 201 x 197 cm
- Leergewicht 2248 kg
- Kofferraum 231 bis 2380 Liter
- Tankinhalt Liter 90 Liter, Diesel

\+ Raum, Funktionalität, Gelände
\- Aussenmasse, Handling
Aufgefallen:
doppelt so teuer wie das Original.

Das «Haus zum Kiel» wird instand gesetzt

Das ab 1716 erbaute «Haus zum Kiel» wird umgebaut und für weitere 30 Jahre gebrauchstauglich gemacht. In dem Haupthaus und den zwei Nebengebäuden entstehen acht Wohnungen, Büroräume und ein Saal für Veranstaltungen.

Das über 300 Jahre alte «Haus zum Kiel», hier ein Foto aus dem Jahr 1946. *Foto: Baugeschichtl. Archiv ETH*

Erbaut wurde das «Haus zum Kiel» ab 1716, seit 1932 gehört es der Stadt Zürich. Das inventarisierte Ensemble mit Büros und Wohnungen besteht aus einem Haupthaus (Hirschengraben 20) sowie einem Anbau (18a) und einer Remise (20a). Bis vor kurzem diente es der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia als Rochadefläche während der Instandsetzung ihres Hauptsitzes im benachbarten, sich ebenfalls im Eigentum der Stadt befindenden «Hauses zum Lindengarten». 2017 wurden hier auch Szenen für den Schweizer Erfolgsfilm «Wolkenbruchs Reise» gedreht. Zurzeit werden die Flächen im Haupthaus und in den Nebengebäuden zwischengenutzt; die befristeten Mietverträge enden am 30. Juni 2021.

Bereits 2010 musste das Tragwerk des Hauptgebäudes mit provisorischen Sofortmassnahmen gestützt werden, da es über die Jahre zu Absenkungen kam. Der Höhenunterschied zwischen den Aussenmauern und der Mitte des Gebäudes beträgt in den oberen Geschossen bis zu 35 Zentimeter.

Nun wird eine umfassende Instandsetzung nötig, um die Liegenschaft für weitere 30 Jahre gebrauchstauglich zu machen. Ausserdem sollen die Gebäude teilweise umgebaut werden. Das Vorhaben wird in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege ausgeführt. Für die Gesamtinstandsetzung und den Umbau beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat eine Investition von 13,3 Millionen Franken (einschliesslich Reserven). Der geschätzte mutmasslich erzielbare Nettoertrag aus der künftigen Vermietung der Gewerbeflächen und der Wohnungen deckt die voraussichtlichen Kapital- und Betriebskosten nicht; es ist deshalb mit jährlichen Folgekosten von gut 52 000 Franken zu rechnen.

Geplant sind im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Büroräume, in den drei Obergeschossen je drei 3½- und 4½-Zimmer-Wohnungen anstelle der drei bisherigen 6-Zimmer-Wohnungen und im Dachgeschoss ein Mansardenzimmer, das als Gästezimmer genutzt werden kann. Der Saal im Untergeschoss soll wieder für Veranstaltungen mit bis zu 100 Personen genutzt werden können. In den beiden Nebengebäuden wird je eine zweigeschossige 2½- und 3-Zimmer-Wohnung eingebaut. Die Nettomiete einer 47 Quadratmeter grossen 2½-Zimmer-Wohnung in der Remise wird voraussichtlich knapp 2200 Franken betragen, diejenige einer 152 Quadratmeter grossen 4½-Zimmer-Wohnung im Hauptgebäude knapp 5700 Franken.

Marktkonforme Mietzinse

Die Liegenschaft, in der die Wohnungen den grössten Teil der Fläche ausmachen, soll aufgrund der Lage, der Grösse und des repräsentativen Charakters der in der Gemeindeordnung definierten Kategorie der «speziellen Wohnobjekte» zugeordnet werden. Die Wohnungen werden damit nicht auf der Basis der Kostenmiete vermietet, sondern zu marktkonformen Konditionen. Der Beginn der Bauarbeiten ist für Oktober 2021 vorgesehen, der Bezug für Dezember 2022. (pd./zb.)

Elefantenparade gastiert im HB Zürich

Bis 21. Oktober bevölkern über 60 Elefantenskulpturen den Hauptbahnhof Zürich. Die «Elephant Parade» ist ein Schutzprojekt für asiatische Elefanten.

Karin Steiner

Im HB ziehen bunte Elefantenbabys in Originalgrösse die Aufmerksamkeit auf sich. Die Herde mit über 60 von Kunstschaffenden und Prominenten gestalteten Elefantenskulpturen gastierte bereits in über 30 Destinationen weltweit. Gastgeber der «Elephant Parade» sind Franco und Claudia Knie. Sie wollen mit der Ausstellung auf die dramatische Situation der bedrohten asiatischen Elefanten aufmerksam machen.

Viele der gezeigten Elefanten sind weltweit unterwegs, andere werden für die regionalen Ausstellungen von lokalen Künstlern und bekannten

«Nimil» von den Steinbergers. *F: kst.*

Persönlichkeiten eigens geschaffen. Für die «Elephant Parade Swiss Tour 2020» zum Beispiel griffen unter anderem Phil Collins sowie Emil und Niccel Steinberger zum Pinsel. Für die Familie Knie hat die Künstlerin Mirjam Binggeli «The Journey» geschaffen. Er symbolisiert, wie die Familie Knie 1920 die ersten Elefanten in die Schweiz brachte.

Weltweite Bewegung

Die weltweite Bewegung «Elephant Parade» entstand 2006 durch Marc Spits. Der Holländer war in Thailand in den Ferien, als er dem Elefantenbaby Mosha begegnete, das im Alter von sieben Monaten in Burma sein linkes Bein verloren hatte, als es auf eine Landmine trat. Mosha war der erste Elefant weltweit, der eine Fussprothese bekam.

Die erste Ausstellung fand 2007 in Rotterdam statt. Seitdem ist «Mosha» auf jeder Ausstellung weltweit mit dabei. Vom 14. bis 21. Oktober gastiert die Ausstellung im Zürcher HB. Schweizer Schlussakt ist eine Versteigerungsgala der Elefanten im Februar 2021 in Rapperswil. Der Erlös aus der «Elephant Parade» fliesst in Projekte zugunsten der Asiatischen Elefanten.

Nicht alle Anliegen wurden erfüllt

Anwohner der Grubenackerstrasse haben mehrere Einwendungen gegen das Strassenbauprojekt Grubenacker-, Eisfeld-, Allmann- und Schärenmoosstrasse eingereicht. Einige wurden berücksichtigt.

Pia Meier

Die IG Grubenacker wehrt sich gegen die von der Stadt geplante Überbauung Thurgauerstrasse. Sie hat das Referendum gegen den öffentlichen Gestaltungsplan «Thurgauerstrasse Wohnen/Gewerbe» ergriffen. Am 29. November wird darüber abgestimmt.

Bereits vorliegend sind die Antworten des Tiefbauamts zu den Einwendungen beim Strassenbauprojekt Grubenacker-, Eisfeld-, Allmann- und Schärenmoosstrasse. Einige Einwendungen von Anwohnern wurden berücksichtigt. So wird die Zufahrt in das Quartier über die Eisfeld- und Grubenackerstrasse für Rettungsfahrzeuge und LKW-Anlieferung durch genügend breite Ausgestaltung gewährleistet. Auch der Zugang zum Bahnareal soll in Absprache mit den SBB im Hinblick auf einen möglichen Unfall verkehrssicher gestaltet werden. Zudem wird auf der Grubenackerstrasse das geltende Verkehrsregime (Fahrverbot und Zubringerdienst) durchgesetzt. Weiter wird auf die Aufhebung der Zweiradabstellplätze vor der Liegenschaft Allmannstrasse 42 verzichtet.

«Es ist erfreulich, dass viele Einwendungen zumindest teilweise berücksichtigt wurden», hält Christian Häberli, IG Grubenacker, auf Anfrage fest. «Nicht berücksichtigt wurde das seit Jahren bestehende Anliegen, die Grubenackerstrasse als ‹community strip› zu gestalten.» Ebenfalls nicht berücksichtigt wurde das Anliegen, alle Strassen im Quartier als Begegnungszonen zu gestalten. Zudem fehle nach wie vor eine Sanierungsplanung der Werkleitungen.

Die Stadt informiert über Guggach-Areal

Die Stadt Zürich und die Stiftung Einfach Wohnen planen einen Infoanlass zum aktuellen Projektstand «Areal Guggach».

Der Stadtrat hat Anfang September 2020 die Weisung zum Objektkredit «Areal Guggach – Neubau Schulanlage und Quartierpark» dem Gemeinderat überwiesen. Die Genehmigung des Gemeinderats vorausgesetzt, wird die Vorlage im 1. Halbjahr 2021 der Zürcher Stimmbevölkerung zur Abstimmung vorgelegt. Am 20. Oktober planen die Stadt Zürich und die Stiftung Einfach Wohnen einen Infoanlass zum Projektstand und zum Objektkredit «Areal Guggach». Unter Berücksichtigung der kantonalen Vorgaben wird dieser Anlass auf Anmeldung durchgeführt. Die Platzzahl ist auf 50 Personen beschränkt. Das Tragen von Schutz- oder Hygienemasken ist aufgrund der Raumverhältnisse für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erforderlich. (pd.)

Anmeldung und mehr Informationen. www.stadt-zuerich.ch/areal-guggach Dienstag, 20. Oktober, 19 Uhr. GZ Buchegg, Grosser Saal, Bucheggstrasse 93.

ANZEIGEN

INFORMATIONSVERANSTALTUNG

Gut sehen im Alter – das Augenzentrum Zollikerberg stellt sich vor.

Augenerkrankungen und deren Behandlungen durch Spezialisten.
Mittwoch, 21. Oktober 2020, 18.30 – 19.30 Uhr, Spital Zollikerberg, Brunnenhofsaal

Referenten:
Prof. Dr. med. Matthias Becker, Chefarzt Augenzentrum Zollikerberg
Dr. med. Nicole Hitz-Küng, Leitende Ärztin Augenzentrum Zollikerberg
Dr. med. Roman Eberhard, Leitender Arzt Augenzentrum Zollikerberg

Der Anlass ist kostenlos. Wir freuen uns auf Sie.
COVID-19: Eine Anmeldung ist obligatorisch.

Details unter spitalzollikerberg.ch/veranstaltungen

Spital Zollikerberg
Ihr Schwerpunktspital im Grünen

Stadt Zürich
Stadtspital Waid und Triemli

Das FACHGESCHÄFT in Ihrer Nähe

Publireportage

Schreinerei Gutzwiller AG: die Quartierschreinerei in Hottingen

In der alteingesessenen Hottinger Schreinerei Gutzwiller hat ein Lernender die Ausbildung zum Schreiner EFZ begonnen. Inhaber Beat Gutzwiller ist stolz darauf, dass er bereits zum zweiten Mal einen Jugendlichen in das Schreinerhandwerk einführen darf.

Leo Kübler mit dem von ihm angefertigten Hocker. *Foto: ch.*

In der Schreinerei Gutzwiller hat der 16-jährige Lernende Leo Kübler vor einigen Wochen seine Ausbildung zum Schreiner EFZ mit Schwerpunkt Möbel begonnen. Die Lokalinfo hat den jungen Mann kennen gelernt und ihn gefragt, warum er sich für das Schreinerhandwerk entschieden habe. Leo Kübler antwortet: «Ich hatte die Möglichkeit, in drei Betrieben zu schnuppern. Einer davon war eine Schreinerei. Die Tätigkeit dort hat mir gefallen, und ich entschloss mich, in dieser Branche eine Lehrstelle zu suchen. Ich stellte mich bei Beat Gutzwiller vor und bin glücklich, dass er mir die Chance gab, als Lernender im Familienbetrieb mitzuarbeiten.» Leo Kübler hat bereits den ersten überbetrieblichen Kurs besucht, mit dem der Grundstein zum Schreiner-Einmaleins gelegt wurde. Weitere Kurse folgen im Laufe der vierjährigen Ausbildungszeit. Auch besucht er einen Tag in der Woche die Gewerbeschule. Auf die Frage, welches Verhältnis er zum Holz habe, sagt der Lernende: «Ich arbeite gerne mit Holz. Schon als Kind sammelten wir auf Wanderungen mit dem Vater Holzstücke, aus denen wir Figuren und andere Gegenstände schnitzten.» Leo Kübler hat als Schwerpunkt der Schreinerausbildung den Zweig Möbel gewählt. Seine Augen leuchten, als er sagt: «Ich habe mich für Möbel entschieden, weil ich Erfolgserlebnisse mag, und die habe ich immer dann, wenn ein Möbelstück fertiggebaut vor mir steht.» Der Jugendliche lacht und widmet sich der praktischen Arbeit, einem Hocker aus zwei verschiedenen Hölzern, den er allein angefertigt hat. (ch.)

Schreinerei Gutzwiller AG, Ritterstras-se 12, 8032 Zürich, Telefon 044 251 55 97. www.schreinerei-gutzwiller.ch

F. Suter Malergeschäft
eidg. dipl. Malermeister
Carl-Spitteler-Str. 8, 8053 Zürich
www.SuterMaler.ch Tel. 044 381 65 74
Schwarzmalerei überlassen wir den anderen.

Vintage Jewellery
An- und Verkauf von Gold, Diamanten und Schmuck
www.vintage-jewellery.ch
Fraumünsterstrasse 19, 8001 Zürich
Telefon 079 675 75 54

Pfister GmbH · Katzenschwanzstr. 47 · 8053 Zürich-Witikon
Tel 043 499 88 88 · www.pfister-holzbau.ch
fenster · küchen · einbauschränke · dachfenster · türen · dachkonstruktionen · einbruchsicherungen · terrassenböden · treppenbau · kinderspielplätze
schreinerei · zimmerei · parkett
Pfister

Steuern und Erbschaftssachen
Dr. Strebel, Dudli + Fröhlich
Steuerberatung und Treuhand AG
(ehem. Steuerkommissäre)
Telefon 044 308 25 50 · www.sdf-treuhand.ch
Steuern · Erbsachen · Altersvorsorge · Liegenschaften

Ihr Tabakgeschäft im Herzen von Oerlikon.
BENDER CIGARS
Pfeifen | Import-Cigarren | Humidore | Feuerzeuge | exklusive Accessoires | Lotto, Toto und Zeitschriften
U. Bender Cigarren
Edisonstrasse 5
8050 Zürich-Oerlikon
Telefon 044 311 96 30
www.bendercigars.ch
Annahme von Inseraten, Todesanzeigen und Trauerdrucksachen.
Tages-Anzeiger und Tagblatt der Stadt Zürich

schulthess SEIT 1882 RENNWEG 29 8001 ZÜRICH 044 211 41 60 WWW.SCHULTHESS-SCHUHE.CH
BRUNATE
in velour, braun & nappa schwarz Fr. 299.- Gr. 35 - 42
"Elegant & warm"
Fr. 235.- in lack, schwarz Gr. 35 - 42
in schönstem Lammfell gefüttert

BLUMENHAUS NORDHEIM
Blumen online www.blumen-nordheim.ch
Wehntalerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 044 361 21 86, info@blumen-nordheim.ch

Reiss & Reber
Gartenspezialist.ch
Baut und pflegt Ihren Garten
044 371 77 66
8046 Zürich
www.gartenspezialist.ch

Harry Hofmann
AN- UND VERKAUF VON SCHMUCK, DIAMANTEN UND GOLD
Tel. 044 221 33 93 www.harryhofmann.ch

3 GENERATIONEN 60 JAHRE QUALITÄT
Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A–Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen
k. greb & sohn Haustechnik AG
Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

Foto: zvg.

In Witikon büxten Rinder aus

Leroy Bächtold aus Witikon staunte nicht schlecht, als er aus dem Fenster blickte und im Garten vor dem Haus am Kienastenwiesweg 31 zwei Rinder friedlich weiden sah. Er informierte die Polizei, und diese riet ihm, die Tiere möglichst vor Ort zu behalten. Wenig später traf der Bauer, dem die Rinder gehörten, in Begleitung von zwei Stadtpolizisten ein und führte die beiden Ausreisser ab. (e.)

Affoltern entwickelt sich weiter

Am Montag, 19. Oktober, findet das erste Affoltern Diagonal statt. Die Stadträte André Odermatt, Richard Wolff und Michael Baumer informieren über aktuelle Planungen und Projekte.

Pia Meier

Die Baugenossenschaft Waidmatt reisst ihre Siedlung ab. Foto: pm.

Die Bevölkerung von Affoltern wird in Zukunft weiterwachsen. Zurzeit wird an verschiedenen Orten gebaut, vor allem entlang der Wehntalerstrasse, aber auch in Seitenstrassen wie zum Beispiel an der In Böden. Die grösseren Bauprojekte werden von Baugenossenschaften wie Eigengrund und Waidmatt realisiert. Die Stadträte André Odermatt, Richard Wolff und Michael Baumer sowie Igor Pelivan vom Vorstand der Baugenossenschaft Waidmatt informieren beim Affoltern Diagonal aber nicht nur über diverse Hochbauten, sondern auch über Planungen wie die Zentrumsentwicklung zwischen Zehntenhausplatz und Sportplatz Fronwald sowie über das Tram, welches ab 2028 nach Affoltern fahren soll. Weiter sind neue Freiräume ein Thema. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Während der Veranstaltung muss als Schutz vor dem Coronavirus eine Maske getragen werden.

Montag, 19. Oktober, 19 Uhr. Kirche Glaubten, Riedenhaldenstrasse 1. Anmeldung notwendig bis 15. Oktober unter www.stadt-zuerich.ch/affoltern-diagonal.

Schach macht hungrig: Auch die Kleinen machten begeistert mit. Foto: zvg.

Schach am Katzenbach

Neun Kinder im Alter zwischen fünf und elf sowie drei Mitglieder des Schachklubs Felidae trafen sich am 7. Oktober 2020 zur Schachsimultanvorstellung «Einer gegen Alle!» und massen sich in ungezwungenem Rahmen im Wechselspiel der weissen und schwarzen Figuren auf den 64 Feldern des Schachbrettes.

Dieser Anlass galt als «Startschuss» des Projektes «Schach für Kinder und Jugendliche» am Katzenbach, welches vom Schachklub Felidae ins Leben gerufen wird. Ab Donnerstag, dem 21. Oktober, organisiert dieser junge Seebacher Verein wöchentliche Treffen im GZ. Trotz des Resultates von 20 zu 1 zu Gunsten des Simultangebers Andreas Poncini freuten sich Junge und Junggebliebene über den gelungenen Schachnachmittag. (e.)

Wöchentliches Schachtreffen für Kinder und Jugendliche. Jeden Mittwoch zwischen 16 und 18 Uhr im GZ Seebach, Hertensteinstrasse 20. Start: 21. Oktober. Weitere Informationen: Andreas Poncini, Telefon 079 235 30 87.

Publireportage

Raus aus dem Rückenschmerz

So schaffen Sie das auch! Mit dem «grow chair» werden Rückenschmerzen schnell bekämpft.

So wohltuend ist die Entspannung mit dem «grow chair». Foto: zvg.

Myrtha Weber: Rückenschmerzen mit Ausstrahlungen, die sich bis in die Beine fortsetzten, machten mir sehr lange Zeit zu schaffen. Also ging ich damit zu meinem Hausarzt. Dieser hat mich dann für eine umfassende Untersuchung in das MRI geschickt. Daraufhin wurden mehrere Therapien angesetzt. Ich bekam diverse Schmerzmittel verschrieben und erhielt mehrere Kortison-Spritzen in den Rücken. Leider haben diese Massnahmen nur vorübergehend gewirkt. Nach ein paar Monaten sind die Schmerzen zurückgekehrt. Es wurde so schlimm, dass ich nicht mehr ohne Rollator gehen konnte.

Zuerst skeptisch, dann begeistert!

Alle, die mich sehen, fragen mich: «Was ist denn mit dir passiert? Du kannst ja wieder gut laufen!» Wenn ich den Leuten dann vom «grow chair» erzähle, können sie es kaum glauben. So einfach ist die Lösung? Ja! Zugegeben, am Anfang war ich auch sehr skeptisch. Heute bin ich dankbar und froh darüber, dass ich mich dazu entschieden habe, den «grow chair» auszuprobieren.

In einem Zeitungsbericht habe ich vom «grow»-Entlastungsstuhl gelesen. Ich griff sofort zum Telefon, und das freundliche Team von «grow concept» brachte den Entlastungsstuhl schon am nächsten Tag zu mir nach Hause. Die Empfehlung: Zwei- bis dreimal am Tag sollte ich mich auf dem «grow chair» für 15 Minuten entlasten und entspannen. Das habe ich dann auch strikt gemacht. Ja, ich habe es sogar genossen, das sanfte Dehnen der Wirbelsäule und die wohltuende Wärme am Rücken. Bereits nach knapp drei Monaten stellten sich spürbare Erfolge ein. Ich war fast beschwerdefrei und konnte sogar wieder ohne Rollator gehen!

Den «grow chair» kann man übrigens jederzeit kostenlos testen. Ein Anruf unter Telefon 071 644 70 70 genügt. (pd.)

Kontakt: grow concept, c/o EEM AG, Bädlistrasse 89, 8583 Sulgen.
Tel. 071 644 70 70, www.growconcept.com, info@growconcept.ch

Auf den Spuren von Hans Schindler

Auf den ersten Blick entsprach der Industrielle Hans Schindler dem Ideal eines schweizerischen Unternehmers der Nachkriegszeit. Geboren 1896, ETH-Studium, Milizoffizier, Politiker, Direktionspräsident des Grossunternehmens MFO, standesgemässe Heirat, Familienvater. Was nach einem erfüllten Berufsleben und befriedigendem Familienleben aussah, erwies sich in seinen Tagebüchern als konfliktreicher persönlicher Weg.

Der Autor Matthias Wiesmann verbindet in seinem Buch «Zauderer mit Charme. Hans Schindler und die Zwänge einer Zürcher Industriellenfamilie» geschickt die Familiengeschichte mit der Firmengeschichte und skizziert gleichzeitig die Geschichte der MFO. Der Ortsgeschichtliche Verein Oerlikon (OVO) lädt am 28. Oktober zu einem Vortrag und einem Gespräch mit Matthias Wiesmann, Peter Ritschard (Präsident OVO), Dr. oec. publ. Margrit Müller (Wirtschaftshistorikerin) und Prof. Dr. Rudolf Jaun (Historiker) ein. Verbindliche Anmeldung erforderlich an: info@ov-oerlikon.ch. (e.)

Treffpunkt: MFO-Gebäude, Gleis 9, Affolternstrasse 52, 8050 Oerlikon. Mittwoch, 28. Oktober 2020, um 18.30 Uhr.

Publireportage

Im Schlaf traumhaft sparen und kraftvoll auftanken

Gesund schlafen und dabei richtig sparen – «Machen Sie mehr aus Ihrem Bett», so lautet das Herbstmotto im Hüsler Nest Center Zürich. Beim Kauf eines Schlafsystems können sich Liebhaber der weltweit begehrten Naturbetten bis 30. November einen Rabatt von 15 Prozent sichern.

Hüsler-Schlafsysteme sind gesund und nachhaltig. Foto: Mirjam Kluka

Hüsler Nest gilt als Pionier für gesunden Schlaf und hat ein Schlafsystem entwickelt, das sich individuell und einzigartig der menschlichen Anatomie anpasst. Es unterstützt die Wirbelsäule, hinterlässt keine Druckstellen und ist konsequent aus natürlichen sowie unbehandelten Materialien gefertigt.

Alles 100 Prozent Natur

Wer es sich jetzt im Herbst also so richtig gemütlich im Bett machen will und Wert auf höchste Qualität legt, hat bis Ende November die Chance, eines der hochwertigen Hüsler-Nest-Schlafsysteme zum Vorteilspreis mit 15 Prozent Rabatt zu erhalten.

Das Herzstück des perfekt aufeinander abgestimmten Systems ist das patentierte, hochflexible Liforma-Federelement. Unabhängig von Gewicht und Grösse lässt es sich ganz nach persönlichem Bedürfnis für jeden Menschen individuell einstellen. Kombiniert mit einer Naturlatexmatratze und Auflagen aus 100 Prozent Schafschurwolle oder Bambus, entsteht eine Komfortoase für höchsten Schlafgenuss. Zudem sind sämtliche Produkte ausschliesslich aus nachhaltigen Materialien gefertigt. Unbehandelte Hölzer, metallfrei verarbeitet und nur mit Bienenwachs verfeinert, duften angenehm nach Natur und sorgen für eine gesundes Wohn- und Schlafklima.

Diese Vorteile wirken sich spürbar auf die Gesundheit aus. Das gilt auch für die jungen Schläfer. Denn wenn Kinder falsch liegen, können als Spätfolge Rückenprobleme entstehen. Das Hüsler-Nest-Kinder- und -Jugendschlafsystem setzt sich aus Auflage, Naturlatexmatratze, dem stützenden Futon-Federelement und Einlegerahmen zusammen. Alle Bestandteile sind zu 100 Prozent aus natürlichen Materialien gefertigt. Zusammen mit dem Futon-Federelement und dem Polsterbett Titlis Kids bieten die Schweizer auch für den Nachwuchs eine optimale Schlafumgebung.

Ob jung oder alt – ein Hüsler Nest verwöhnt anspruchsvolle Schläfer. Wer 100 Prozent Nachhaltigkeit wünscht, sollte sich im Herbst die 15 Prozent Rabatt auf alle Hüsler-Nest-Schlafsysteme sichern. Nachhaltiger kann Sparen nicht sein. (pr.)

Hüsler Nest Center Zürich, Seefeldstrasse 7, 8008 Zürich, Telefon 044 260 83 00, E-Mail zuerich@huesler-nest.ch
www.huesler-nest-zürich.ch

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ Witikon

Witikonerstr. 405, Tel. 044 422 75 61, gz-witikon@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch/18

«Kafitasse» am Sonntag: Das Sonntagskafi startet in die Herbst/Wintersaison: Ab 25. Oktober 2020 bis 28. März 2021. Jeden So, 13 Uhr bis 17 Uhr

Werken mit Ton: für Kinder ab 5 Jahren. Di, ab 20. Oktober (6-mal). 16 Uhr bis 17.30 Uhr. Anmeldung im GZ

Neu! Indoorspielplatz: Für Kleinkinder bis 3 Jahre. Di, 14.30 bis 17 Uhr (ab 27. Oktober). GZ Quartiersaal im Zentrum Witikon

Kinderkultur: Familienkonzert mit Laurent & Max. So, 25. Oktober, 15 Uhr. Vorverkauf im GZ

Quartiertreff Hirslanden

Forchstr. 248, Telefon 043 819 37 27, E-Mail quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Der Quartiertreff ist auch in den Herbstferien offen. Cafeteria mit Spielzimmer von So bis Fr, 9.30 Uhr bis 18 Uhr. Vegetarisches Menü ab 12 Uhr, Reservation ab 4 Personen erwünscht auf: 079 597 87 00

So, 18. Okt., Humor-Dessert – Ein Nachmittag für Menschen mit Demenz & Interessierte, www.humordessert.ch, 14.30 Uhr

So, 25. Okt., Sonntagsbrunch mit Kinderbetreuung ab 2 J., 10 Uhr, Anmeldung bis Fr, 23.10., um 14 Uhr an 079 597 87 00

Do, 5. Nov., Vernissage: Seen_by_Bitterli-Bocklet – Fotoausstellung, 19 Uhr

GZ Hottingen

Gemeindestr. 54, 8032 Zürich, Telefon 044 251 02 29, E-Mail gz-hottingen@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch/gz-hottingen

Hottinger Konzert-Matinée: So, 25. Oktober, 11 Uhr. K. Timokhina (Violine), A. Artemenko (Klavier). Personenzahl beschränkt, mit Anmeldung bei julia.kuske@hottingen.ch

Das Musikfenster: So, 25. Oktober, 17 Uhr. Parlando mit dem Bach-Spezialisten Rudolf Lutz. Personenzahl beschränkt, mit Anmeldung bei walter.lichtensteiger@access.uzh.ch

Winteröffnungszeiten Indoor-Spielplatz ab 19.10. 2020: Mo, Di, Do von 14 bis 17.30 Uhr, Mi von 9 bis 12 Uhr

GZ Riesbach

Seefeldstr. 93, 8008 Zürich, Telefon 044 387 74 50, E-Mail gz-riesbach@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch/gz-riesbach

Cafeteria-Ferienöffnungszeiten: Die Cafeteria ist auch während der Herbstferien offen. Dienstag bis Freitag jeweils von 14–18 Uhr und am Donnerstag von 9.30–12 Uhr

Zürich liest für Kinder im GZ Riesbach: Am Samstag (26.10., 9–17 Uhr) und Sonntag (27.10., 11–17 Uhr) finden im GZ Riesbach insgesamt 10 Lesungen, Workshops und Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche im Rahmen des Literaturfestivals «Zürich liest 2020» statt. Es kommen unter anderem die Bündner Steinböcke «Gian & Giachen und das Munggamaitli Madlaina», Thorsten Kuhlmann mit «Einstein» und Pippi Langstrumpf mit ihrer Ausstellung zu ihrem 75. Geburtstag. Infos und Tickets: www.zuerich-liest.ch

Quartier-Mittagstisch: Jeden Mittwoch von 12 bis 13 Uhr Mittagsmenüs, jeden Donnerstag von 11.45 bis 13 Uhr Wähen.

Altstadthaus

Quartiertreff Kreis 1, Obmannamtsgasse 15, 8001 Zürich, Tel. 044 251 42 59, www.altstadthaus.ch, betrieb@altstadthaus.ch

Gesucht – Gestalterinnen und Gestalter: Das Altstadthaus sucht kreative Köpfe jeden Alters. Mit Fantasie und Witz gestalten sie persönliche Werke im Format einer Postkarte, welche in einer Wochenendausstellung am 6./7./8. November 2020 gezeigt werden. Anmeldung bis Dienstag, 27. Oktober

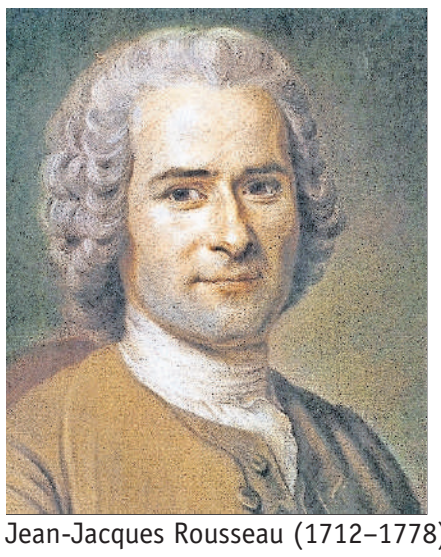
Krimskrams-Werkstatt: Nach Lust und Laune basteln und mit Herbstblättern Papier in allen Farben bunt bedrucken. Mi, 21. Oktober, 14 bis 17 Uhr

Kino YaMoJuMa: Wir schauen gemeinsam einen coolen Film mit Snacks. Ab 11 Jahren! Fr. 3.–. Fr, 23. Oktober, 19 bis 21 Uhr

Krimskrams-Werkstatt: Mit Herbstblättern Papier in allen Farben bunt bedrucken. Mi, 28. Oktober, 14 bis 17 Uhr

Warum Rousseau aktueller denn je ist

In der Reihe «Tot, aber lebendiger denn je» am Theater Neumarkt steht die nächste literarische Begegnung an: Im Gespräch mit Charles Linsmayer erzählt Autor Daniel de Roulet über Jean-Jacques Rousseaus Leben und Werk.



Jean-Jacques Rousseau (1712–1778), Daniel de Roulet (*1944). *Fotos: zvg.*

1712 in Genf geboren, gelangte der Schriftsteller, Philosoph, Pädagoge, Naturforscher und Komponist Jean-Jacques Rousseau nach verbummelten Jahren als Liebhaber adeliger Frauen mit «Julie ou la nouvelle Héloïse» 1761 zu Berühmtheit. Schon 1762 aber, als sein pädagogisch revolutionäres «Émile ou de l'éducation» in Paris und Genf scharf angegriffen, verurteilt, verbrannt wurde, sah er, selbst von Land zu Land gehetzt, die Gegner triumphieren. Und als er 1778 starb, war er so gut wie vergessen. Doch wurde Rousseau wenige Jahre später zu einer mythischen Figur der Französischen Revolution. «Émile» postulierte unter dem Motto «Alles ist gut, wie es aus den Händen des Schöpfers der Dinge hervorgeht; alles verdirbt unter den Menschen» ein naturnahes Menschenbild und eine Abkehr von der Zivilisation.

Aber Rousseau ahnte nicht, dass sein «Retour à la nature» in Zeiten des Klimawandels dereinst zum Wettlauf ums Überleben werden könnte. Für den Genfer Autor Daniel de Roulet jedenfalls ist Rousseau aktuell wie noch nie. Der international mit Literaturpreisen bedachte Schriftsteller hat ein Buch mit dem Titel «Rousseau und die Schweiz» geschrieben, das 2021 erscheinen wird. (mai.)

Freitag, 23. Oktober, 20 Uhr, Theater am Neumarkt, Neumarkt 5. Karten: Telefon 044 267 64 64, tickets@theaterneumarkt.ch oder über www.theaterneumarkt.ch

Upcycling – Strick-Workshop: Mo, 26.10./2.11./9.11./16.11./23.11. jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr (Kurs à 5 Lektionen)

Spielabend: Do, 29. Oktober, 19.30 Uhr

Gitarrenkonzert am Sonntag: Mit Anders Miolin, Prof. für klassische Gitarre Zürcher Hochschule der Künste. Eintritt frei, Kollekte. So, 1. November, 17 Uhr

GFZ-Familienzentrum Zeltweg

Zeltweg 21b, 8032 Zürich, Telefon 044 253 75 20, www.gfz-zh.ch/familienzentren, famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Neu: Kindertanzen: . Jeden Dienstagmorgen, Startdatum: 20. Oktober 2020. Für Kinder von 2–5 Jahren ohne Begleitperson, eine Probelektion ist gratis.

Kindergeschichte: Für Familien mit Kindern von 3 bis 4 Jahren. Mittwoch, 21. Oktober 2020, 9.45 bis 10.30 Uhr. Kostenlos, ohne Anmeldung. Kein Einlass nach Beginn

GZ Affoltern

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10
gz-affoltern@gz-zh.ch / www.gz-zh.ch

Holzwerkstatt am Abend: Di, 20. Oktober, 18 bis 22 Uhr.

Kindertheater: Die Theaterexperten des GZ Affoltern laden ein zur Theatervorstellung «Die unendliche Geschichte», vom Theater Kolypan, für Kinder ab 7 Jahren. Ohne Anmeldung, Maskenpflicht für Menschen ab 12 Jahren.

Männer-Kind-Werken: Sa, ab 24. Oktober, 9.15 bis 11.45 Uhr, 9×. Anmelden im GZ-Sekretariat.
Flickstube Caritas: Mi, 21. Oktober, 14 bis 16.30 Uhr

GZ Schindlergut

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40
gz-schindlergut@gz-zh.ch / www.gz-zh.ch

NEU: Sprach-Café Englisch: jeweils freitags von 10 bis 11 Uhr im Schigu-Kafi. Ohne Anmeldung und kostenlos

SpielWerk: Mi, 21. Oktober, 14 bis 17 Uhr, im Schigu-Park. Für Kinder zwischen 5 und 12 Jahren, Kleinere in Begleitung

Rhytmische Gymnastik 60+: Di, 20. Oktober, 17.30 bis 18.20 Uhr. Anmeldung und Info: Ursula Helg, ursula.helg@gmx.net, 044 342 10 93

Schigu-Kafi: Wir suchen Freiwillige, die am Morgen gerne im Kafi mithelfen. Genauere Infos bei Andrea Spiess, 044 365 24 44 oder andrea.spiess@gz-zh.ch

GZ Buchegg

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/buchegg

Maschentreff: Gleichgesinnte treffen sich zum gemeinsamen Stricken und Häkeln. Sa, 17. Oktober, 9 bis 12 Uhr, im Atelier

Türkisches Mittagessen: Samstag, 24. Oktober, 12 bis 13.30 Uhr

Afghanisches Mittagessen: Dienstag, 21. Oktober, 12 bis 13.30 Uhr

Sprach-Café: gratis ohne Voranmeldung. Ausser Schulferien. Deutsch, Dienstag, 10 bis 11 Uhr, und Samstag, 11 bis 12 Uhr. Schweizerdeutsch: Samstag, 11 bis 12 Uhr. Italienisch, Freitag, 10 bis 11 Uhr. Englisch, Freitag, 13 bis 14 Uhr

Alle Öffnungszeiten in den Herbstferien, Angebote und Kurse: www.gz-zh.ch/gz-buchegg/programm/

GZ Wipkingen

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80
gz-wipkingen@gz-zh.ch / www.gz-zh.ch

Treffpunkt Bar + Spiele: Fr, 16. Oktober, 17 bis 20 Uhr. Töggele, Carambole, Backgammon spielen oder sich für ein Rummikub, Skybo, Sabotuer, Jass & Co. mit andern treffen. Ort: Gemeinschaftsraum BDZ, Hönggerstrasse 69. Kostenlos

Dutti-Beiz – Kochen und Essen: Fr, 16. Oktober, 17 bis 21 Uhr. Gemeinsam kochen und essen mit den Bewohner*innen des BAZ. Eine Veranstaltung von die Cuisine. Ort: GZ Wipkingen, Standort BAZ, Bundesasylzentrum, Duttweilerstrasse 11. Kollekte

Tanzkurs für Frauen – BAZ: Mo, 19. Oktober, 17 bis 18.15 Uhr. Standort BAZ, GZ Wipkingen, Bundesasylzentrum. Kostenlos für Geflüchtete

Aktzeichnen: Mi, 21. Oktober, 19.15 bis 21.45 Uhr. Figürliches Zeichnen mit Modell. Kurze Posen. Mitbringen: Zeichen- oder Malgerät; Papier steht zum Selbstkostenpreis zur Verfügung

GZ Höngg

Limmattalstrasse 214
044 341 70 00
gz-hoengg@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch

Chrabbelgruppe: jeden Do, 15 bis 16.30 Uhr, offener Treff für Eltern mit ihren Babys

Pop-up-Kino «The True Cost»: Sa, 24. Oktober, 19 Uhr, Kollekte

Kinderkino: So, 25. Oktober, 15 Uhr, für Primarschulkinder, Eintritt frei

GZ Oerlikon

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-oerlikon.ch

De chly Pinsel: Jeden Do, 9.30–11.30 Uhr

Treff 60+: Do, 15. Oktober, 14 bis 17 Uhr im GZ Oerlikon, Saal, 1. OG. Maskenpflicht und Contact Tracing. Kostenlos und ohne Anmeldung

Tüftel-Werkstatt: Mittwoch, 21. Oktober, 14–18 Uhr im UG, Werkstatt

Sonntagzoerlikon: So, 25. Oktober, von 14 bis 18 Uhr im Café und Aktionsraum

Oerliker Jam: Di, 27. Oktober, 19.30 bis 21 Uhr. Am Oerliker Jam werden die Songs und Stücke gespielt, die von den Teilnehmenden mitgebracht werden. In Zusammenarbeit mit dem Verein Galotti. Café, EG. Kontakt und Information bei : Christina Wünn, Tel. 044 315 52 44 oder per Mail an christina.wuenn@gz-zh.ch

Tüftel-Werkstatt: Mit Metall, Holz, Gips, Ton und vielem mehr an eigenen Ideen tüfteln. Mittwoch, 28. Oktober, 14 bis 18 Uhr im UG, Werkstatt

GZ Seebach

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50
gz-seebach@gz-zh.ch

1. Figurentheater «Prinzessin Ardita» für Kinder ab 4 Jahren: Mi, 28. Oktober. Zeit: 14.30 Uhr. Ticketverkauf ab 13.45 bis 14.15 Uhr. Anmeldung: bis Di, 27. Oktober, bei theresa.leenders@gz-zh.ch

2. Flohmarkt für Kinder und Erwachsene: Datum: Sa, 31. Oktober. Zeit: 10 bis 16 Uhr. Kosten: keine Standgebühren. Der Flohmarkt findet draussen statt

3. Tonhalle-Konzert und Brunch: Datum: So, 8. November. Brunch: ab 10 Uhr, Konzert: 11.30 Uhr. Tickets via GZ Website beziehen

4. Expotranskultur 2020: Transformation. Diskussionsrunden, Workshops, traditionelles Essen: Daten: Sa, 31. Oktober, 14 bis 19 Uhr, So, 31. Oktober, So, 1. November, 13 bis 17 Uhr. Kosten: freie Kollekte

GZ Hirzenbach

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach

Von Dienstag bis Samstag ist nachmittags von 14 bis 17 Uhr die Cafeteria wieder offen. Jeden Do von 12 bis 13 Uhr gibt es ein Mittagessen

Kleinkinder-Werken: Do, 15., 22. und 29. Okt. 2020, 9.30 bis 11 Uhr, «Tandem» 1 Kind + 1 erwachsene Person, mit Anmeldung: annette.sutter@gz-zh.ch

Spielsaal für Familien mit Kleinkindern: ab 20. Okt. 2020 jeweils Di und Do von 14 bis 17 Uhr

Brunch und Tonhalle-Konzert «Klarinettentanz»: So, 1. Nov. 2020, 10 Uhr Brunch, 11.30 Uhr Konzert, Info und Anmeldung: teresa.ruhstaller@gz-zh.ch, 044 325 60 26

Räben schnitzen: Mi, 4. Nov. 2020, 14 bis 17 Uhr, Unkosten Fr. 2.– pro Person. Anmeldung und Info für Gruppen und Horte 044 325 60 16

Familienzentren des Vereins ELCH

www.zentrumelch.ch

Aktivitäten im Kafi: Mi, 28. Oktober, 16 bis 17 Uhr, lasst uns gemeinsam kreativ sein, im Zentrum ELCH, CeCe-Areal, keine Anmeldung erforderlich

Herbstbasteln: Mi, 28. Oktober, 14 bis 16 Uhr, Herbstbastelei, im Zentrum Krokodil, keine Anmeldung erforderlich

Halloween: Mi, 28. Oktober, 15 bis 17 Uhr, Süsses oder Saures? Gemeinsam mit Mami oder Papi verkleiden wir uns und feiern Halloween, im Zentrum ELCH, CeCe-Areal, keine Anmeldung erforderlich

Halloween: Mi, 28. Oktober, 15 bis 17.30 Uhr, Geister schreien, Hexen lachen, Süsses oder Saures, es gibt eine kleine Überraschung, im Zentrum ELCH, Accu, keine Anmeldung erforderlich

Halloweenbasteln: Fr, 30. Oktober, 14.30 bis 17.30 Uhr, Süsses oder Saures im Kafi Bohne, wir basteln etwas Gruseliges und tanzen im Bewegungsraum, Zentrum ELCH, Regensbergstrasse, keine Anmeldung erforderlich

GFZ-Familienzentrum Katzenbach

Glatttalstrasse 1a, 8052 Zürich
Telefon 044 300 12 28
www.gfz-zh.ch/familienzentrum
famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Kindergeschichte: Di, 20. Oktober, 14.45 bis 15.30 Uhr. Für Kinder von 3 bis 4 Jahren. Kostenlos und ohne Anmeldung. Kein Einlass nach Beginn

Erziehungscoaching mit Kinderhüeti: Ganz praktisch – mehr Gelassenheit in der Erziehung. Do, 22. Oktober, 9.30–11 Uhr/Hüeti ab 9.15 Uhr. Kosten: Fr. 12.– pro Familie. Anmeldung bis 15.10. ans FamZ

Räbeliechtli schnitzen, Mi, 28. Okt., 9.30 bis 11.30 Uhr für Kinder von 0 bis 5 Jahren in Begleitung. Anmeldung ans FamZ

KIRCHEN

Ref. Kirche Zürich, Kirchenkreis elf

www.reformiert-zuerich.ch/elf

Kirche Affoltern

Sonntag, 18. Oktober
10.00 Uhr, Kirche Unterdorf, Gottesdienst Pfr. U. Niklaus
17.00 Uhr, Kirche Unterdorf
Konzert Duo Luschaina: «Chiaroscuro»

Montag, 19. Oktober
14.30 Uhr, Zentrum Glaubten
Smartphone-Club

Mittwoch, 21. Oktober
14.30 Uhr, Zentrum Glaubten
Seniorinnen im Gespräch

Samstag, 24. Oktober
9.30 Uhr, Kirche + Zentrum Glaubten
Kolibri

Sonntag, 25. Oktober
10.00 Uhr, Kirche Glaubten, Gottesdienst
Pfr. F. Fankhauser

Montag, 26. Oktober
18.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Seebach
Kirchenkreisversammlung

Dienstag, 27. Oktober
12.00 Uhr, Zentrum Glaubten,
Glaubte-Zmittag

Mittwoch, 28. Oktober
14.30 Uhr, Malen im Kafi Mümpfeli für Menschen mit Gedächtnisschwierigkeiten

Kirche Seebach

Freitag, 16. Oktober
14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus
Smartphone-Club

Sonntag, 18. Oktober
10 Uhr, Markuskirche, Gottesdienst
Pfrn. E. Gisler Fischer

Donnerstag, 22. Oktober
14.30 Uhr, Pfarrsaal Maria Lourdes
Impuls-Workshop mit Referat

Samstag, 24. Oktober
9.00 Uhr, Kirchgemeindehaus
Time-out für Männer + Frauen
Frühstück mit Referat
«Spielball oder Herr/Herrin meiner Gefühle»

Sonntag, 25. Oktober
10 Uhr, Markuskirche, Gottesdienst
Pfr. M. Dietz

Montag, 26. Oktober
18.00 Uhr, Kirchgemeindehaus
Kirchenkreisversammlung

Dienstag, 27. Oktober
14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus
Smartphone-Club

Mittwoch, 28. Oktober
14.30 Uhr, Kirchgemeindehaus, Treff 60+

AGENDA

Donnerstag, 15. Oktober

Kindertreff: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Ursula Staub-Schumacher. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Altstadt, Zähringerstrasse 17.

Rederei: Die Rederei ist ein Gesprächsangebot: An drei Tagen in der Woche sind Redende mit unterschiedlichen Hintergründen und Lebensläufen in der Ausstellung anwesend – um zu reden. Über die Kunst und über alles, was sie auslöst. Donnerstags, samstags und sonntags, jeweils 3 Stunden irgendwann zwischen 11 und 18 Uhr.
11 bis 18 Uhr, Helmhaus, Limmatquai 31.

Führung: Mit Arathy Pathmanathan und Simon Maurer. Ausstellung Natur/Kunst/Tiere/Körper/Maschinen/Menschen/Gefühle, mit Vanessa Billy, Leda Bourgogne, Stefan Burger, Florian Germann und Mélodie Mousset. 18.30 Uhr, Helmhaus, Limmatquai 31.

Buchpräsentation: Zum Buch: Lost in Paradise - A Journey Through the Persian Landscape. 18.30 Uhr, Never Stop Reading, Spiegelgasse 18.

Kindertreff: Lesekoffer. Für Kinder ab sieben Jahren. Für Kinder ab vier Jahren, Animation mit Ursula Staub-Schumacher. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Schwamendingen, Winterthurerstrasse 531.

Christoph Grabs «Tough Tenor» feat. Axel Fischbacher: Big-Band-Musik im Taschenformat. 20 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

Lesung: Rocko Schamoni liest «Das Beste, was es gibt!», 20 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Tanz: Cosima Grand: Restless Beings, ein Stück für 5 Tänzerinnen und Tänzer. 20 Uhr, Bühne 1, Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 127a.

Freitag, 16. Oktober

Bildervortrag: Von Dolma Tethong und Margrit Wälti. Ladakh – Alltag und Schule in «Klein-Tibet». 19.30 Uhr, Kulturzentrum Songtsen House, Gubelhangstrasse 7.

Tanz: Cosima Grand: Restless Beings, ein Stück für 5 Tänzerinnen und Tänzer. 20 Uhr, Bühne 1, Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 127a.

Samstag, 17. Oktober

Rederei: Siehe 15. Oktober.

Oktoberfest: Musik von Daniele Corciulo. Tanz mit den Taxi Dancer. 14 Uhr, Stiftung Mühlehalde, Witikonerstrasse 100.

Tanz: Cosima Grand: Restless Beings, ein Stück für 5 Tänzerinnen und Tänzer, die von Formen des Zusammenlebens unter Menschen und Nichtmenschen erzählen. 20 Uhr, Bühne 1, Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 127a.

Sonntag, 18. Oktober

Rederei: Siehe 15. Oktober.

Podium: Stell Dir vor, es gibt Kultur, aber niemand weiss davon. Podium zur Zukunft des Kulturjournalismus von und mit dem Schweizerischen Verband der FilmjournalistInnen und Gäste. 17 Uhr, Theater Neumarkt, Neumarkt 5.

Tanz: Cosima Grand: Restless Beings, ein Stück für 5 Tänzerinnen und Tänzer, die von Formen des Zusammenlebens unter Menschen und Nichtmenschen erzählen. 18 Uhr, Bühne 1, Tanzhaus Zürich, Wasserwerkstrasse 127a.

Montag, 19. Oktober

Podium: Der Nahe Osten als Utopie? Haben literarische und künstlerische Utopien des Nahen Ostens überhaupt noch etwas zu sagen? Eine Veranstaltung in der Reihe diejungeakademie@. 19 Uhr, Theater Neumarkt, Neumarkt 5.

Balladen im Rigiblick Kapitel VI: Balladen zur Zeit mit Franz Hobler. 20 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99.

Die Agenda erscheint im «Züriberg» und im «Zürich Nord» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zueriberg@lokalinfo.ch oder zuerichnord@lokalinfo.ch.

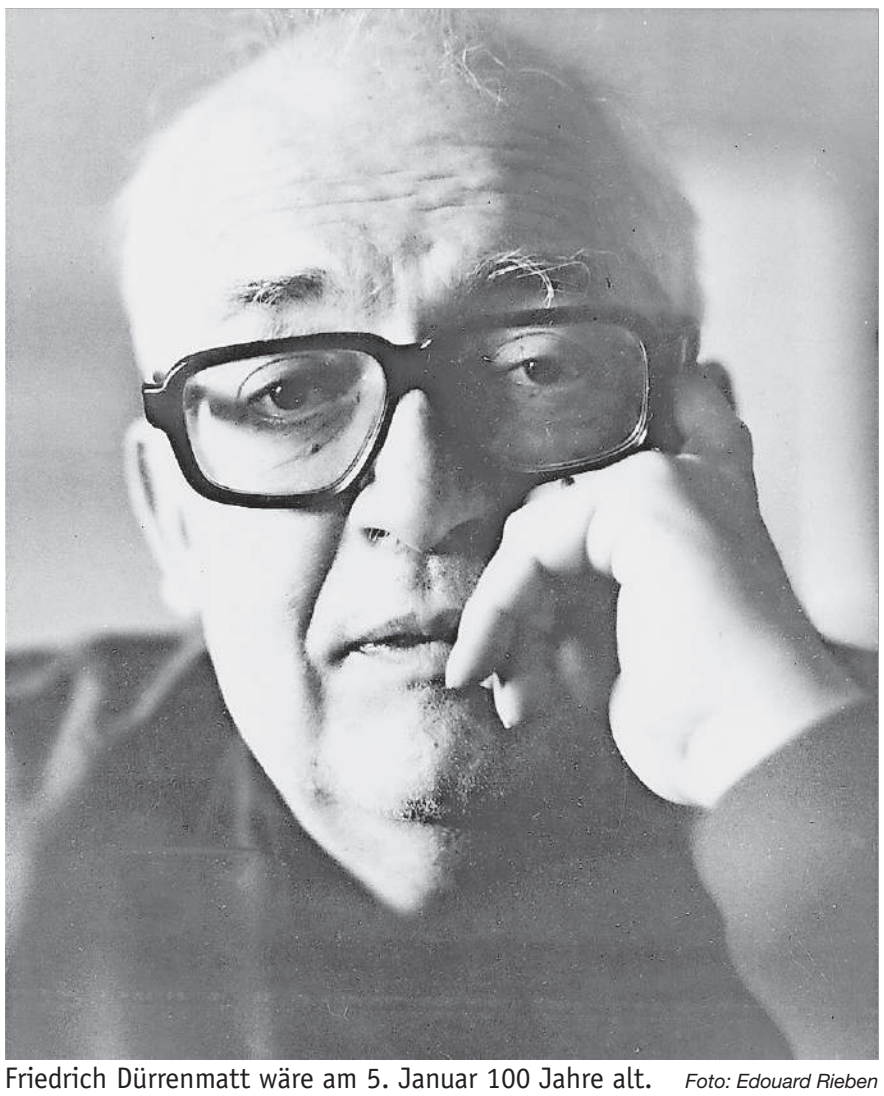
Keine Gewähr für eine Publikation der Einsendungen und die Vollständigkeit.

Einblick in Dürrenmatts Schaffen

Aus Anlass des 100. Geburtstags von Friedrich Dürrenmatt lädt der Strauhof mit einer Ausstellung dazu ein, den Schriftsteller neu zu entdecken.

Ob im Regiesitz des Theaters, am Schreibtisch oder an der Staffelei: Friedrich Dürrenmatt (1921–1990) protestierte gegen eine Welt, die er als groteskes Labyrinth voller Pannen sah. 1947 wurde sein Drama «Es steht geschrieben» am Schauspielhaus Zürich uraufgeführt, mit «Der Besuch der alten Dame» (1956) und «Die Physiker» (1962) erlangte er Weltruhm. Ausgehend von seinem letzten Text «Das Hirn» legt die Ausstellung «Kosmos Dürrenmatt» eine Spur von Dürrenmatts Wirken am Theater hin zum «Abenteuer des Spätwerks». Anhand zahlreicher Dokumente fordert «Kosmos Dürrenmatt» dazu auf, den Schriftsteller und sein Schaffen neu zu entdecken. (pd.)

Vernissage: Mittwoch, 21. Oktober, 18.30 Uhr, St. Peter, mit Corine Mauch (Stadtpräsidentin), Peter Erismann (Kurator), Rémi Jaccard (Strauhof). Robert Hunger-Bühler liest Texte von Dürrenmatt. Die Ausstellung im Strauhof dauert vom 22. Oktober bis 10. Januar 2021.



Friedrich Dürrenmatt wäre am 5. Januar 100 Jahre alt. *Foto: Edouard Rieben*

Buch & Bier bei «Zürich liest»

Eine Oerliker Bierbrauerei und zwei Verlage aus Zürich-Nord spannen im Rahmen des Festivals «Zürich liest» zusammen. Das Resultat: Ein vergnüglicher Abend, währenddessen lokales Craft-Bier getestet werden kann und Autoren sich über ihre Bücher, aber auch über ihre Trinkgewohnheiten unterhalten. Mit von der Partie sind der Arisverlag, der Elster&Salis-Verlag und Daniel Frei von der «Brauerei Oerlikon», der verschiedene Biere aus seiner Manufaktur vorstellen und dazu Einblick geben wird in das Bierbrauer-Handwerk.

Einerseits kann das Publikum das lokale Bier testen, andererseits haben die Verleger auch einige ihrer Autoren eingeladen, die auf der Bühne das Bier testtrinken und über das Thema Schreiben und Bier sinnieren. So wird unter anderen Tanja Kummer zu Gast sein mit ihrem soeben erschienenen Buch «Bigoscht», das heitere Geschichten gespickt mit Mundartausdrücken vereint. Sie bereichert den Abend mit witzigen kurzen Texthäppchen. (red.)

Freitag, 23. Oktober, 19.30 Uhr, «Treffpunkt» im Hunzikerareal, Genossenschaftsstrasse 13 (direkt am Hunzikerplatz). Eintritt frei.

Dienstag, 20. Oktober

Führung: Insektivoren Sarracenien. Manfred Knabe. 12.30 is 13 Uhr, Botanischer Garten, Zollikerstrasse 107.

«Stormy Weather»: Marianne Racine (voc), Dave Feusi (sax), Marcel Thomi (hammond) und Kaspar Rast (dr). 18 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

Mittwoch, 21. Oktober

Lesung: 19 Uhr, Never Stop Reading, Spiegelgasse 18.

Besuch des Bildhauers Roman Brunschwiler in Gossau SG: Die Pfarrei Herz Jesu Oerlikon besucht den Bildhauer Roman Brunschwiler in Gossau SG. Roman Brunschwiler wurde durch seine ausdruckstarken Grabdenkmäler und seine Arbeiten im öffentlichen Raum schweizweit bekannt. Besammlung am Kiosk am Bahnhof Oerlikon. Alle Interessierten sind eingeladen. 12.45 Uhr, Bahnhof Oerlikon Nord.

Donnerstag, 22. Oktober

Rederei: Siehe 15. Oktober.

Herbstsounds: Mit DJ Ajele. 17 Uhr, Barfussbar in der Frauenbadi, Stadthausquai.

Diskurs: Zärtlichkeit 1, 2, 3. Dreiteilige Gesprächsreihe über das Berühren. Von und mit Senthuran Varatharajah und Fabian Saul. 20 Uhr, Theater Neumarkt, Neumarkt 5.

«Hotclub de Zurich» mit «Caravane»: Franziska Rohner & Jurij Drole (vio), Valentin Baumgartner & Philipp Bosshard (g, voc), Geert Dedapper (acc, voc) und Paul Buchmeier (b). 19.30 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

Freitag, 23. Oktober

Kindertreff: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstrasse 379.

Bildervortrag: Von Georg Winterberger. «Forschung und Familienleben in Myanmar». 19.30 Uhr, Kulturzentrum Songtsen House, Gubelhangstrasse 7.

Buch & Bier: «Treffpunkt» im Hunzikerareal. Eintritt frei. 19.30 Uhr, Hunzikerplatz, Genossenschaftsstrasse 13.

Samstag, 24. Oktober

Rederei: Siehe 15. Oktober.

«Blackbird»: Matthias Brandt und Jens Thomas. 20.00 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99.

Waldumgang: 10 bis 15 Uhr, Ziegelhöchi, oberhalb Restaurant Ziegelhütte.

14. Obstsortenmarkt: Botanischer Garten und Marktfahrer/innen. 11 bis 17 Uhr, Botanischer Garten, Zollikerstrasse 107.

Stummfilm mit Live-Orchester: «Der Rosenkavalier» mit dem Sinfonia Ensemble - Christof Escher, Dirigent. 20 Uhr, Theater im Seefeld, Seefeldstrasse 91

Exklusiv – Gartenführung: 11 bis 12 Uhr, Botanischer Garten, Zollikerstrasse 107.

Sonntag, 25. Oktober

Zürich liest: «Einstein: Die fantastische Reise einer Maus durch Raum und Zeit» Bilderbuchkino mit Torben Kuhlmann. 11 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Rederei: Siehe 15. Oktober.

Benefizkonzert fürs Kulturama: Öffentliches Benefizkonzert zugunsten des Kulturama mit Gesang, Klavier undzwei Violoncelli. Der Eintritt ist frei, wir freuen uns über Ihre Spende. 17.30 Uhr, Kulturama, Englischviertelstrasse 9.

Lesung: Gedichte zu Liebe, Altern und Tod. 16 Uhr, Bücherraum f, Jungstrasse 9.

Dienstag, 27. Oktober

Tour guidé en français: Quel est le lien entre une tradition Zurichoise et la génétique du navet? Léa Frachon. 12.30 bis 13 Uhr, Botanischer Garten, Zollikerstrasse 107.

«RacineSpoerriSolimine»: Marianne Racine (voc), Bruno Spoerri (saxes) und Dani Solimine (g). 18 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

Mittwoch, 28. Oktober

Workshop – Kreatives Schreiben: Die literarische Alltagsunterbrechung. 10.15 Uhr, Kosmos, Lagerstrasse 104.

Kindertreff: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. Animation mit Amrion Arnold. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Altstetten, Lindenplatz 4.

Theater: Kindertheater Tägg en Amsle: «Abentür». Nach dem Bilderbuch «Die Abenteurer» von H. Heine erzählt «Abentür» die ereignisreiche Geschichte von drei ungleichen Freunden und wie diese den Alltagstrott überlisten. Ein Theaterstück über die Neugier auf das Unbekannte und die Kraft einer Freundschaft. Mit viel Musik und Überraschungen. 15 Uhr, GZ Wipkingen im Saal. Ab 5 Jahren. Teilnahme nur nach Anmeldung im Sekretariat, (044 276 82 80 – Di, Mi, Fr, 14 bis 18 Uhr).

Balladen im Rigiblick, Kapitel VIII: O du lieber Augustin. Peter Schweiger (Rezitation), Petra Ronner (Klavier). 20 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99.

Kindertreff: Bücherkiste. Für Kinder ab vier Jahren. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Unterstrass, Scheuchzerstrasse 184.

Konzert: Bossacabana. Francesca Keller (vocals) und Reimund Gerstner (guitar, vocals, percussion). 19.30 Uhr, Stiftung Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg, Hottingerstrasse 8.

Kindertreff: Lesekoffer. Für Kinder ab sieben Jahren. 15 Uhr, PBZ Bibliothek Oerlikon, Hofwiesenstrasse 379.

Ortsgeschichtlicher Verein: Buchpräsentation: «Zauderer mit Charme. Hans Schindler und die Zwänge einer Zürcher Industriellenfamilie». Das Buch erzählt die Biografie von Hans Schindler, Direktionspräsident der MFO, und gleichzeitig die Geschichte der MFO seit den 30er-Jahren. 18.30-20 Uhr, Ehemaliges Direktionsgebäude, Affolternstrasse 52.

Auf dem Amakong: Nikolaus Wyss liest aus seinem neuen Buch. 19.30-21 Uhr, Werkerei Schwamendingen, Luegislandstrasse 105.

Donnerstag, 29. Oktober

Rederei: Siehe 15. Oktober.

Buchpräsentation: «Danzeisen + Voser». 18.30 Uhr, Never Stop Reading, Spiegelgasse 18.

Tribute to John Lennon «Here Today»: Aufführung im Theatersaal. 18 Uhr, Theater Rigiblick, Germaniastrasse 99.

Kindertreff: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. 10 Uhr, PBZ Bibliothek Höngg, Ackersteinstrasse 190.

«Hauzi & Friends»: Martin Hauzenberger (Texte, voc, Hackbrett, g), Roger Heinz (g), Christoph Rechsteiner (vio, mand), Nik Rechsteiner (b) und Roland Schiltknecht (Hackbrett). 20 Uhr, Lebewohlfabrik, Fröhlichstrasse 23.

Kindertreff: Geschichtenzeit. Für Eltern mit Kleinkindern im Alter von zwei bis drei Jahren. 10.15 Uhr, PBZ Bibliothek Witikon, Witikonerstrasse 397.

Foto zvg.:

Drei Freunde auf Abenteuer

Johnny Mauser, Franz von Hahn und Waldemar sind drei ungleiche Freunde, die gemeinsam den Alltagstrott überlisten und viele Abenteuer bestehen. «Abentür» vom Kindertheater «Tägg en Amsle» wird am 28. Oktober um 15 Uhr im GZ Wipkingen im Saal gezeigt. (red,).

Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag
Auflage: Zürich Nord 20 592 (Wemf-beglaubigt)
Züriberg 18 823 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Inserate: Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w
Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Pascal Turin
E-Mail: zueriberg@lokalinfo.ch
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 33, anzeigen@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Zürich Nord: Lisa Meier, 079 246 49 67, lisa.meier@lokalinfo.ch
Anzeigenverkauf Züriberg: Dora Lüdi, 044 709 17 00, luedi.dora@bluewin.ch
Daniela Engelmann, 044 880 38 57, daniela.engelmann@lokalinfo.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich
Zürich Nord – Quartierzeitung für Zürich-Affoltern, Seebach, Wipkingen, Höngg, Unterstrass, Oerlikon und Schwamendingen
Züriberg – Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach, Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

Kanton will den Zoo zusätzlich unterstützen

«Der Zoo Zürich hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt und zahlreiche neue, tierfreundliche Anlagen in Betrieb genommen.» So lobte der Regierungsrat den Zoo kürzlich in einer Mitteilung. Als Kulturinstitut mit über 1,2 Millionen Besucherinnen und Besuchern habe der Zoo eine starke Ausstrahlung. Zudem sei es ihm gelungen, die Eigenfinanzierung seit 1988 von 37 auf 80 Prozent zu steigern.

Seit 1945 unterstützen der Kanton und die Stadt den Zoo zu gleichen Teilen. Neben einem jährlichen Betriebsbeitrag von je 3,3 Millionen Franken stehen dabei Beiträge für die Infrastruktur im Vordergrund. Bei diesen fällt es dem Zoo nicht gleich leicht, Spenden zu generieren wie für neue Anlagen oder neue Tierarten. Der nächste Ausbauschritt umfasst solche Investitionen für 15,6 Millionen Franken. Daran will sich der Kanton mit der Hälfte beteiligen. Er beantragt beim Kantonsrat deshalb 7,8 Millionen Franken aus dem Lotteriefonds. (pd.)

Neues Gefängnis sucht Mitarbeitende

Im Frühjahr 2022 geht das Gefängnis Zürich West in Betrieb. Das Gefängnis ist Teil des Polizei- und Justizzentrums, das gegenwärtig auf dem Areal des ehemaligen Güterbahnhofs entsteht. Es wird 241 Plätze umfassen – für Personen, die vorläufig festgenommen wurden oder für die Untersuchungshaft angeordnet worden ist. Das neue Gefängnis wird über 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen, 100 von ihnen werden hauptsächlich mit Betreuungs- und Aufsichtsaufgaben betraut sein.

Quereinsteiger gesucht

Jetzt beginnt die kantonale Justizvollzug und Wiedereingliederung laut Mitteilung mit der Zusammenstellung der Teams. Schüsselstellen seien bereits besetzt, in den nächsten Monaten würden weitere 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht. Es kämen Personen mit Berufserfahrung, aber auch Quereinsteiger in Frage.

Die Ausbildung zur Fachfrau oder zum Fachmann Justizvollzug dauert zwei Jahre und ist berufsbegleitend. Angesprochen sind laut Mitteilung Männer und ganz besonders auch Frauen, die über 25-jährig sind und eine mindestens dreijährige Berufsausbildung abgeschlossen haben. (pd.)

Bäuerinnen und Bauern haben mehr verdient

Das durchschnittliche landwirtschaftliche Einkommen ist 2019 gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent auf 74 200 Franken pro Betrieb gestiegen. Dies zeigen die neusten Zahlen von Agroscope. Agroscope ist das Kompetenzzentrum der Schweiz für landwirtschaftliche Forschung und dem Bundesamt für Landwirtschaft angegliedert.

«Verantwortlich für den Einkommensanstieg waren hauptsächlich die höheren Preise für Schlachtschweine, die zu einem höheren Verkaufserlös führten», heisst es in der Mitteilung. Pro Vollzeitarbeitskraft einer Familie lag der Verdienst bei 54 600 Franken. Auch die höhere Bewertung der Rindvieh- und Schweinebestände in der Buchhaltung am Ende des Jahres führte zu einem höheren Einkommen. Positiv zu Buche schlugen die höheren Erträge bei Zuckerrüben, Raufutter und Getreide. (pd.)

Sind im Moment noch nicht auf den Strassen anzutreffen: Schneesportfans gehören aber jedes Jahr zum Stadtbild. *Foto: Robert Schönbächler*

In Zürich sind Sportmuffel ziemlich rar

Wandern, Schwimmen und Radfahren sind besonders beliebt: Das geht aus der Studie «Sport in der Stadt Zürich 2020» hervor. Drei Viertel der befragten Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher treiben demnach mindestens einmal pro Woche Sport. Mehr als die Hälfte der Befragten zählt zu den sehr aktiven Sportlerinnen und Sportlern, wie es in einer Mitteilung des städtischen Sportamts heisst. Sie treiben pro Woche mehrmals und insgesamt mindestens drei Stunden Sport. Die Studie wurde im Rahmen der nationalen Erhebung Sport Schweiz durchgeführt.

Immer weniger Nichtsportler

Und es gibt immer weniger Sportmuffel: Im Vergleich zur Befragung von 2014 ist der Anteil der sehr aktiven Sportlerinnen und Sportler deutlich angewachsen. Derjenige der Nichtsportlerinnen und Nichtsportler ist geschrumpft. Als Nichtsportlerin oder Nichtsportler bezeichnen sich bloss 14 Prozent der Befragten, obwohl die Hälfte von ihnen trotzdem hie und da Sport treibt.

Im Vergleich zur Restschweiz sind in der Stadt Schwimmen, Jogging, Krafttraining, Yoga/Pilates und Tanzen überdurchschnittlich verbreitet. Ebenfalls viele besitzen ein Fitnessabonnement. Ob sie es auch benutzen, bleibt allerdings offen. Wie sich die Corona-Krise ausgewirkt hat, ebenfalls. Die Befragung wurde vorher durchgeführt.

Sportboom auch im Kanton

Im Kanton hat die Zahl der aktiven Sportlerinnen und Sportler in den letzten sechs Jahren zugenommen: 76 Prozent der Bevölkerung treiben mindestens einmal pro Woche Sport. Die Zürcher Bevölkerung liegt über dem Schweizer Schnitt. (red.)

Die Krise macht ihr Leben schwerer

Blinde und sehbehinderte Menschen erleben im Alltag viele schwierige Situationen. Heute Donnerstag ist Tag des weissen Stockes.

Pascal Turin

Abstand halten ist eine wichtige Massnahme bei der Eindämmung des Coronavirus. Für Blinde und Sehbehinderte ist das sogenannte Social Distancing eine Herausforderung. Sie können selbst nur schwer dafür sorgen, dass die geforderten Abstände eingehalten werden, und sind deshalb auf gut sehende Menschen angewiesen. Viele Betroffene haben sich laut dem Schweizerischen Blindenbund in der Corona-Krise stärker zurückgezogen, weil sie etwa auf den öffentlichen Verkehr angewiesen sind und dieser besonders am Anfang gemieden werden sollte.

«Ich hoffe fest, dass man gelernt hat, auf einander zu schauen, hilfsbereit zu sein. Gewisse Leute halten lieber Abstand, sagen nicht mal Grüezi, das muss nicht sein, aber es gibt auch Leute, die achten mehr auf Nettigkeit», sagt Adrienn Seifert von der Regionalgruppe Zürich des Blindenbundes.

Gemäss einer aktuellen Studie des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen gibt es hierzulande rund 377 000 Personen mit Sehbehinderung, Blindheit oder Hörsehbehinderung. Das sind mehr, als vermutet wurde. «Von den 377 000 betroffenen Personen sind etwa 50 000 blind, das heisst, sie können in den meisten täglichen Situationen kein Sehpotenzial nutzen», heisst es dazu im Fachheft «Sehbehinderung, Blindheit und Hörsehbehinderung: Entwicklungen in der Schweiz».

Blindenhunde nicht streicheln

Heute Donnerstag, 15. Oktober, ist der «Tag des weissen Stockes». Er wird weltweit von Blindenverbänden genutzt, um auf die Anliegen von Sehbehinderten und Blinden aufmerksam zu machen. Denn im Alltag passieren im Umgang mit Betroffenen viele Fehler oder Unachtsamkeiten. Die weissen Leitlinien am Boden, die es häufig bei Haltestellen gibt, sind wichtige Orientierungshilfen. Stehen aber gut sehende Menschen auf den Leitlinien, verstellen sie sehbehinderten Personen den Weg.

Generell ist es so, dass man fremde Hunde nicht einfach streicheln sollte. Bei Blindenhunden ist das doppelt wichtig, weil sie durchs Streicheln abgelenkt werden. Auch Menschen wollen nicht einfach angefasst werden. «Immer erst ansprechen, dann helfen. Vor Schreck könnten sonst ernsthafte Unfälle geschehen», so der Schweizerische Blindenbund.

Und falls Betroffene Hilfe einmal ablehnen sollten, hat das einen einfachen Grund: Sehbehinderte oder blinde Personen wollen – wie alle anderen auch – möglichst selbstständig durchs Leben gehen.

Mehr Informationen: www.blind.ch

Helfen ja – aber zuerst muss man fragen. *Foto: zvg.*

Puppen und Bären im Mittelpunkt

Hallo Teddy. *zvg.*

An der 54. Puppen- und Bären-Börse gibt es viel zu entdecken. Man kann eintauchen in die Welt des antiken Spielzeugs, der Kunst, der Miniaturen und des edlen Weihnachtsschmucks. Am Sonntag, 25. Oktober (Achtung Winterzeit), im Vortragssaal des Kunsthauses Zürich. Offen ist die Börse von 10 bis 16 Uhr. Der Eintritt kostet 9 Franken. Da an der Börse Maskenpflicht angesagt ist, sind viele Aussteller mit vielen Objekten zugelassen. (pd.)

DAS LETZTE

Die Ghettofaust hat ausgegrüsst

Der Mensch hat sich in der Corona-Krise bisher als anpassungsfähig erwiesen. Aufs Händeschütteln verzichten die meisten und Umarmungen gibts nur noch, wenn das Grosi am 90. Geburtstag alle Zurückhaltung fallen lässt. Hat man sich endlich an die Regeln gewöhnt, kommt das Bundesamt für Gesundheit mit neuen. Nun rät der Bund von der sogenannten Ghettofaust oder «Fist Bump» als Begrüssungsritual ab. Dabei war die sogar bei Politikern beliebt. Und wie stehts um den Ellenbogengruss? Ebenfalls schlecht. Es gilt: Berühren verboten. Immerhin: Von der Kopfnuss hat niemand gesprochen. (pat.)